DISS. BERLIN
1933.
G. SCHELLENBERG.

Bemerkungen

zum

Traité

des

Walter von Bibbesworth

(Nach der Ausgabe von A. Owen, Paris 1928)

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

genehmigt von der

Philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Von

Gerhard Schellenberg

aus Bethania (Südrußland)

Tag der mündlichen Prüfung: 1. Juni 1933

Tag der Promotion: 12. Juli 1933

443

Referenten:

Professor Dr. Gamillscheg

Professor Dr. Wechßler

Druck von Liebheit & Thiesen, Berlin SW 19

Verzeichnis.

Seite

Einleitung 5

Lautlehre 6

Zum Substantivum 26

Verbformen 27

Zu den Verbformen 31

Wortschatzuntersuchungen 34

Homonyme 63

Fehlererklärungen 64

Notiz über benutzte Bücher und vorkommende Abkürzungen.

Eine ausführliche Bibliographie findet sich bei Vising, Anglo-Norman Language and Literature.

S-B: Schwan-Behrens, Gramm.d.Afz.

M-L: Meyer-Lübke, Werke einzeln zitiert.

StB: Stimming, Der agn. Boeve de Haumtone.

Me(nger): The Anglo-Norman Dialect.

Beaul(ieux): Histoire de l'Orthographe Frç.

Roll(and), Fa(une) und Fl(ore) populaire.

ALF: Atlas Linguistique Français.

God(efroy).

Ga(millscheg), EWFS: Etymologisches Wörterbuch der Frz. Spr. REW: Romanisch Etymologisches Wörterbuch (M-L).

Tq: Tanqueray, Evolution du Verbe en Anglo-Français.

Tob(ler-Lommatzsch), Afz. Wörterbuch.

FEW: Franz. Etymolog. Wörterbuch (Wartburg).

ZRPh: Zeitschrift für Romanische Philologie.

Rom.: Romania.

Brüll, Untergegangene Worte.

DuC(ange), Mittellateinisches Wörterbuch.

DGén: Dictionnaire Général (Hatzfeld-Darmstetter-Thomas).

Lar(ousse).

ZSL: Zeitschrift f. Sprache u. Literatur.

Sonst benutzte Bücher und Zeitschriften sind im Text ausreichend bezeichnet.

Einleitung.

Es ist schwer, im Anglonormannischen festen Boden unter die Füße zu bekommen. Noch dazu, wenn eine Ausgabe in der Anführung von Varianten so sparsam wie diese und auch im Text nicht immer verläßlich ist. So war die erste Bemühung, nur das Wesentliche herauszufinden, dann dieses Material zu ordnen und in geeigneter Form zu interpretieren. Es würde zu weit führen, in jedem Falle eine Begründung zu geben, weshalb manche Form oder Bedeutung nicht berücksichtigt worden ist. In der Wortschatzuntersuchung waren hauptsächlich die Gesichtspunkte maßgebend, die Tilander für seine „Remarques sur le Roman de Renard" angibt. Die Lautlehre konnte ausführlich gestaltet werden, weil es vielleicht wertvoll ist zu zeigen, daß auch noch im 14. Jahrhundert trotz mancher Unübersichtlichkeit die Charakteristika des Anglonormannischen deutlich hervortreten. Die Formenlehre bietet nicht viel Nennenswertes, denn es würde ins Uferlose führen, jede flexivische Ungenauigkeit zu besprechen. Einige Auffälligkeiten gebe ich gleich hier (Anm. 1), Substantiv und Verb sind so ausführlich wie angängig behandelt. Syntaktisch ist das vorliegende Material nicht ernst zu nehmen, ein Beispiel dafür gibt die stellenweise völlige Außerachtlassung der Beziehungen (Anm. 2); sonstige Besonderheiten ergeben sich aus dem dritten Teil, der eine Übersicht über die Eigenart dieses oft mehr als Nominale zu bezeichnenden Traités geben soll. Was über Dichter und Werk wissenswert ist, findet sich in der Einleitung von A. Owen (ed. Paris 1928) und muß hier nicht wiederholt werden.

Anm. 1: Keine Elision wo erwartet: 14 ke ele 53 le oile 97 le orail 161 ne ubliez 164 ne oblioms 168 de une etc.

Pronomina: ki und ke durcheinander. ki für a.s.m. (P1 uö), a.s.n. (82 uö), n.s.n. (157), a.p.f. (218) als Relativpronomen, ke auch für n.s.f. (1), n.s.n. (63); 809 ci ki für celes que.

Demonstrativpronomen als Artikel: 396 ces clers 617 ceus ribaus 730 ces clers 731 ces peschouns 732 ces moschoms.

Akkusativ für Nominativ: durchweg. Nur 2 afz. nom. masc.: 5 li emfez (721 li enfez), 899 li cotivers. -s Formen im Akkusativ: P19 nuls gentils home coveint 322 li lers 1029 ou toun havez.

Anm. 2: 139/40 jaumbes...rez 141 au garres (aux jarrets) 176 le nerfs engardisent 221 cerfs sunt asemblé 228 del vileins (pl.) 237 vif aumaille a243 de toutes manere 312 vin vermaille 354 des autre bestes 357 degysé testes 523 le nace est overez (la nasse est ouverte) 613 bref parole. In der Anrede plötzlicher Wechsel zwischen Singular und Plural: 1002-5 facez — mettez — va 1009ff. va — attirez — gardez, beau duce frere — averez etc. 1029ff. va teu — e mettez — vos pes 1106uö il hurent u. dgl. 1027 l'esqueles etc.

Lautlehre.

(Zugrunde gelegt sind die normalen altfranzösischen Schreibungen.)

a.

aa 11 baave 779 vaanne (lat. vannus, frz. van REW 9144). — Die hier anscheinend grundlose Verdoppelung kann als Schreibereigentümlichkeit erklärt werden in Analogie zu den häufigen Konsonantenverdoppelungen. Allerdings ist eine Verdoppelung von a für die anderen anglonormannischen Texte nicht erwähnt, so daß man bei den vorliegenden beiden Einzelfällen nach einer Erklärung ad hoc suchen dürfte. Bei baaver (ebenso im Vorton 12 baavure 1080 baavvere) läge dann möglicherweise Lautmalerei zugrunde, d. h. ein wirklich zweigipfliges a. Bei vaanne eine ähnliche Erklärung zu geben wäre schwieriger. Es steht im Reim zu haane = haine.

e (vl a[).

Menger 41: e aus a geschlossen, wenigstens zuerst. Die schließliche Verwechslung von e aus a mit offenem e entspricht einer ähnlichen Erscheinung auf dem Kontinent. Neigung zu Vermischung bestand hauptsächlich bei e + l,r und hat wohl damit angefangen. ——

Die Frage, ob dieses e aus a im 12. Jhdt. offen oder geschlossen gewesen sei, ist nach M-L Rom. Gr. I, 225 und M-L Frz. Gr. I, 62 strittig, nach den vorliegenden Graphien scheint es sich um offenes e zu handeln wie es der kontinentalen Entwicklung von e zu è vor Konsonant entspricht (S-B 211: Mitte 12. Jhdt.).

Beispiele für abweichende Schreibungen im vorliegenden Text:

ee P15 preez 5 neez 723uö eeles 1039 ees. StB 175: „Einige Male begegnet die Schreibung ee, die wohl nur den geschlossenen Laut andeuten soll." Bei ee für ai (StB 195) wird über die dort selbstverständliche Offenheit nichts gesagt. — Der Annahme, daß ee eine Länge bezeichnen soll, s. e (vl i), steht nichts im Wege (cf ee für ai, ei, ie), doch stehen in jedem Falle einfache e-Schreibungen in großer Zahl gegenüber, so daß von der Notwendigkeit einer Längebezeichnung durch ee nicht geredet werden

kann. Dafür spricht noch das Vorkommen von oo und aa Schreibungen für langes o und a (in anderen Hss als der zugrunde gelegten).

ei (ey) 723 eyles, eiles

StB hält dieses ei für diphthongisch (e + i). Zu -eie für -ée — 442/4 fileie (filée) cf. Moisy XIX—XX.

ie 950 pavie

? Kreuzung von cl. lat. pavire und frz. paver (12. Jhdt.), ? umgekehrte Schreibung wie z. B. piere (père) im Oxforder Roland (M-L Rom. Gr. I, 179).

ae 951 traes (trabes)

Menger 42 zu ae: Entweder als bloß graphisches Zeichen betrachtet oder (wie Meyer Rom. XII, 194:) als Zeichen für Offenheit.

e (vl e]).

ee 435 seert

Dieses einzige Beispiel ist, gegenüber einer großen Anzahl von einfachen e, nicht geeignet, etwas über Lautung oder Länge des Vokals anzudeuten. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß ee hier einen geschlossenen Laut darstellt.

ie 308 bieaus

Hier liegt umgekehrte Schreibung vor. ie wird zu e, in diesem Text häufig auch wieder ie geschrieben, danach auch einmal ie für e.

e (vl i]).

ee nur in 1045 breeche, sonst einfaches e.

Cf ee-Schreibungen für e aus a (Menger 53). Menger gibt als Beispiele neez (nitidus) und seeth (septem) und sagt dazu, daß das Vorkommen von ee für ein kurzes e bemerkenswert sei, weil ee gewöhnlich als Längebezeichnen aufgefaßt wird. —— Set (septem) hat aber offenes e (S-B 48) und auch nitidus ist nicht eindeutig. — Nach M-L I, 115 wird im 12. Jhdt. geschlossenes e in geschlossener Stellung zu offenem e. — In dem einzigen vorliegenden Fall kann ee als Ersatzdehnung für das ausgefallene s aufgefaßt werden.

i.

y 181 oy 242 ly 552 ausy 639 lys etc. Die Anfänge der Schreibung y für i liegen im 12. Jhdt. Beaulieux 51, 156: Orthographia gallica 13. Jhdt.: die Schreiber wollten schneller schreiben und zogen einen einheitlichen Buchstaben vor.

ei 806 geleine.

Kann nicht Andeutung einer bestimmten nasalierten Aussprache sein (in = ein erst seit Palsgrave). Im engl. entwickelt sich langes i

über ei zu ai, doch wird die Stufe ei erst im 15. Jhdt. erreicht, kann also hier noch nicht eingewirkt haben. Doch ist die Form nicht anders denkbar als durch Zerdehnung und Diphthongierung der Bestandteile des zweigipfligen Vokals. — Weitere Belege dafür aus dem Normannischen bei Moisy XXI: „La terminaison -ine de certains mots français devient souvent -eine dans les mots normands correspondents. L'on dit, par exemple: aveleine, babeine, chopeine etc. pour aveline etc. ..., ou encore chagreine, coqueine, câleine pour .... L'anglais a quelquefois emprunté cette terminaison au normand (e. g. curtain)."

o (cl l au).

ou 29 ou (aut) (295 poure (paupera))
StB 189 zweifelt, ob letzteres hierher gehört, weil engl. poor geschlossenes o voraussetzt, es ist seit dem 12. Jhdt. als poure belegt.
ou + **v** 59 chouve 226 alouves
ou + **w** 60 jouwe 240, 259, 781 ouwe(s) = aucas
a + w 1124 alawes (alaudas) s. hiatustilgendes v, w (Labiale), zum letzten Typus sind frz. die nächstliegenden Formen alauie wall (Roll Fa II, 206), alova und lauvo für das prov.
Man kann zur Erklärung von alawe die englische Lautentwickelung heranziehen, wo a + w um diese Zeit als ou ausgesprochen wird, das dann später zu langem offenen o wird.

o (cl l o).

e 868 des (dos). Nicht erwähnt. (? Fehler).

o (u).

o, ou durchweg, besonders zu erwähnen in 513 servour 903 wayour (gayoir) 1028 cisours.
u P1 munseignur P3uö pur P4uö tut P16uö flurs etc. StB 190 Menger 66 M-L I, 128. Lautwert: u.
ui 639uö fluirs (635 fluris)
Menger 60 ob: ui ist zu u geworden: falsche Rückbildung.
ue in 722 guele. Beaul. 53: gole, goule bei Chrétien. Tanquerey, Roman des Romans 970: gule: defule. Lautwert u. e also wohl nur parasitisch.
ou + **w** 817, 871 couwe (coda) s. hiatustlg. w.

u.

u kann wegen der häufigen Verwechslung mit o, ou, und wegen der Reime mit o im Anglonormannischen nicht den Lautwert

gehabt haben, den es auf dem Kontinent hatte (ü). Dazu vgl. M-L I, 70 f: geschlossenes u, das schon von der Normandie herübergebracht sei, und je nach der Gegend in England verschiedene Entwickelungen durchgemacht habe (so Behrens, Frz. St. V, 1177 f). E. Jacoby, in „u zu y im Galloromanischen" (S 18) geht für das Anglonormannische nicht über M-L hinaus, auch die Untersuchung von M-L, ZFSL 41, 44 läßt sich nicht über diese Gegend aus. Der oben angeführten Ansicht schließt sich im wesentlichen Stimming an (StB 193), Menger 79 ff. lenkt die Aufmerksamkeit auf Reime u : i, die jedoch auch anders erklärt werden können und nach Vising (Et. 73) nichts über die Aussprache dieses u aussagen. Hier kommen solche Reime nicht vor. ui ist zu u reduziert worden (s. d.) und wir finden häufig umgekehrte Schreibungen ui (uy) für u. (Darüber Menger 68.) Die Entstehungszeit der Verwechslung von ui und u wird von Vising (Agn. Language & Lit. 29) auf die zweite Hälfte des 12. Jhdts. festgesetzt. Für spätere Beispiele verweist er auf Tanneberger (Gower).

Zur Unterstützung des oben Gesagten kann man aus dem vorliegenden Text folgendes heranziehen:
Reime:

ou : u 1082 Huge : buge (bullicare)
668 besagu : liu vgl. Anm.
ui : u 18 blessure : suire
928 ius : Gius (juifs)

Schreibungen:

ui (uy) 76, 771 pluis 311 uyn mein 943 suir 1034 suiz (Umgekehrte Schreibungen).
uu 249 gruue
uw 223 gruwe C après 1098 caruwer s. Labiale
i 318 fist (fut) s. Verbformen 34; Menger 79.

ai.

Menger 43: ai hat den Lautwert ei oder e, und neben ai kommen sehr häufig die Schreibungen ei, e vor, jedoch auch mit Reime mit i. (Hier nicht.)

Anm.: Das u in liu könnte einem dialektischen (y) entsprechen, allerdings sind in den bei S-B angeführten Arbeiten keine solche Formen angeführt, der ALF hat keine Karte lieu. Für feu sind zwar im ganzen N und NO Formen mit (y) belegt (ALF), doch findet sich bei Görlich (Die NWlichen Dialekte der langue d'oil 44), danach bei M-L, S-B, daß sich ou in diesen Worten zu eu entwickelt hat, also hier mindestens einer Stufe (u) entsprechen muß.

e 44 mes 96 conestre 242 mestre 460 aese (à aise) etc. S-B S. 223: ai zu ei zu e zuerst vor doppelter Konsonanz (noch 12. Jhdt.).
ee 16 veet (vadit) 473 breez (brais) 967 seet 969 eese 973 feet. Mehr Belege StB 195 Mitte, wo über die Qualität des ee nichts gesagt, also kein Einwand gegen offenes e erhoben wird.
ei (ey) 88 sovereine 136 eyse 204 seine 209 eiment etc.
oi 752 voit : umgekehrte Schreibung oder Angleichung an die erste Person vois.

ei.

Uhlemann, Rom. Stud. IV, 582: e, ai, oi, ei bezeichnen denselben Laut. Im Traité bleibt
ei fast durchweg: P14 fraunceys P18 dreit 4 seit etc. cf M-L I, S. 94. Dieses ei wird dann über ei zu e (M-L I, 94). Daß die Schreibung e für ei hauptsächlich bei Verben vorkommt, deutet nach Uhlemann (s. o.) auf eine Schreibergewohnheit hin, die vielleicht durch Erinnerung an die lateinischen Formen entstanden ist.

e P3 saver 25uö aver (aber sb. aveir, wie auch bei Uhlemann 581 für Auban bemerkt) 1117 maces (maceis) etc. — Die Vereinfachung des ei zu e gibt auch Anlaß zum Schwund des Hiatus — i, wenn es als zum e gehörig empfunden wird: 318 reoun (afz. roion = rayon, auch im Cambr. Ps., Bozon), 317 reume (royaume).

ee 1014 peeses

Menger 52: orthographische Variante.

oi 158 foy (foie) 257 putois — serroie neben serreie 446 voil (velum) etc. Angleichung an die Schriftsprache. Einen besonderen Lautwert scheint dieses oi wirklich nicht zu bezeichnen, denn die gleichen Worte und Formen weisen nebeneinander ei und oi auf.

ai 93 orail 312 vermaille 418, 834 solail 475/8 corbeil 498 chaundailes 554 orail;

256 afraie 923 claie (cleta) Reime:

460 serveise : aese (à aise)
560 tenail : merveille
670 creissent : abesent

Menger 51: ei, ai, oi nebeneinander in fast allen agn Texten. Uhlemann (Rom. Stud. IV, 581): ei für ai ohne Regel, aber häufig. ai für ei lange nicht so oft, weil ei besser den gemeinsamen Laut e auszudrücken schien. —— Dieser Annahme steht auch nach dem vorliegenden Text nichts im Wege, weil auch hier die Beispiele ei/ai die für ai/ei bei weitem überwiegen. Auffällig ist die fast ausschließliche Schreibung von ai/ei vor l. M-L I, S. 103: im

C-frz. unterbleibt vor l' der Wandel von ei zu oi: soleil, merveille etc. (Aussprache -eil, wegen des Vorkommens von conseil in einer ei-Assonanz des Roland). ai wird nicht erwähnt, auch nicht von S-B (S. 159).

i 149 urtil

? Suffixtausch, doch kommt auch sonst noch im Vorton i für ei vor (504 vermillon). M-L I, 102: filles : orilles, orille : mille.

ie.

Die Reduzierung von ie zu e (Menger 55, dort die übrige Literatur) wird im Denkmal so gut wie vollständig durchgeführt. 20 pece 77 derere 268 vent (vient) etc. — Die Qualität dieses e ist strittig.

S-B 243: im agn wurde seit der Mitte des 12. Jhdts. jedes ie zu e reduziert. —— Weshalb das e geschlossen ist, wird nicht angegeben, wahrscheinlich aus lautphysiologischen Gründen, s. das Lombardische: geschl. e aus ie. (Ettmayer, „Lombardisch-Ladinisches aus Südtirol", in Rev. Frç. 13, S. 513ff.). Auch sonst wird das reduzierte e als geschlossen bezeichnet: Meyer, Rom. I, 72: ié (lat e) und frz. é nach Palatalen zu é. Angeführt sind u. a. Reime wie juer : river, premer : entrer, travaillée : descolurée. —— Suchier ZRPh I, 293: e aus a, e aus ie agn ist é, bewiesen durch ten Brink, Anglia I, 55: é (mittelengl.) entspricht afz ie in mescheef, grief; acheve, greve, releve. fevere. — contene, mayntene, sustene. (Sehr klar ist die Arbeit nicht, denn schließlich muß man die ne. Schreibung und Aussprache berücksichtigen, die diese Wörter unter weit verschiedenere Rubriken verweist.) Weiter ten Brink: Das Suffix -er (aus -ier) in zahlreichen Worten: archer, bacheler etc. Statt -er wird nicht selten -eer geschrieben, was den Vorzug verdient. Das Suffix -ere (aus -iere) in chamberere, manere etc.; chere; prs in enquere, requere, beim Verbum refeere aber auch der inf., da es zwar afz querre, nicht aber afz referre gibt.

Zum ganzen muß gesagt werden, daß Chaucerreime in bezug auf offenes und geschlossenes e gerade kein Beweis sind, denn bei der sonst vollständigen Zuverlässigkeit von Chaucer-Reimen ist doch offenes und geschlossenes e ausgenommen. — Unklar ist die Qualität P. Meyer Rom. XII, 194: On sait que dans tout l'ouest de la France et sur le sol de la Grande-Bretagne, ié (rem. ou ié; il y a sur ce point des doutes) se réduit plus ou moins à é (rem. ou è). ——

Anm.: (ten Brink) Das part. requered reimt mit lered und afered, es ist daher zweifelhaft, ob ihm é oder è zukommt. —

Andererseits spricht G. Paris in Vie de St. Gile 29 zugunsten von é und StB IX gibt zahlreiche Beispiele für Worte wie fer, entret, pe(z), ciel in Reimen oder Assonanzen mit geschlossenem e.

Warum soll es eigentlich kein e geben, das weder geschlossen noch offen ist, also gleichgültig welcher Herkunft auf bestimmten Gebieten assoniert, zumal doch auch die Schreibungen für die verschiedenen Laute (e, ie, ai, ei, oi) so weit übereingehen, daß selbst die Varianten fast stets dieselben sind? Hier kommen vor:

ee 10 peez 567 geele (vb) 573 geele (gel)
Menger 41: ee aus ie fällt zusammen mit ee aus e aus a. — Als einfachste Lösung schlägt er vor, ee als Zeichen für geschlossenes e aufzufassen, unabhängig von ie (e) und e aus a; er gibt keinen Beweis, sagt nur, daß ie und ee phonetische Weiterentwickelungen darstellen. —— StB 202 enthält sich eines Urteils zu der angeführten Meinung von Stürzinger, der ee eine Nachstufe zu ie nennt, die die Länge des geschlossenen e-Lautes bezeichnen soll.

ie 34, 185 chief 685 coingnier 1052 mieaus etc. Diese Schreibung entspricht der kontinentalen Art und ist ohne weiteres dadurch erklärt.

ei 398 litteir (litière)
Weitere Belege bei StB 202, ohne Kommentar. Das Vorkommen von ei für ie scheint mit für eine offene Aussprache des e-Lautes zu sprechen. Allerdings ist der vorliegende Fall vor r.

i in 527 matire gehört nicht hierher.

oi.

oi, oy: boys, bois, sonst nur in unbetonter Silbe (poiné, poyne, conoissez, oyseaus etc.)

Über die Aussprache des oi in Tonsilbe kann aus dem Traité nichts Überzeugendes gewonnen werden. Die -orium-Endung kommt meist als -our vor (s. **o**), nur in dem Worte rastuer scheint eine Weiterentwicklung von oi vorzuliegen. Das wird durch Vorkommen im Reim unterstützt: 426 rastuer : dever. God VI, 619c gibt ratoir, -ouer, rastoir: instrument pour râcler, also eindeutig dieses Wort. Vgl. Goerlich, „NW-Dialekte des Frz." S. 40. —— Der Beleg 258 quer ist nicht sicher. Eine lautgesetzliche Entwickelung von corium kann kaum vorliegen, da entsprechende Belege fehlen. Die Belege des ALF stützen ein oi zu ue nicht, die dort vorkommenden Formen können erst sekundäre Entwickelungen des ui sein wie die Vergleiche mit cuit zeigen.

ouwe 840 mouwel (modiolum)
God: moiel, moel, mouel, moiau. Zugrunde liegt ein moiuel,

dessen Tetraphthong weitgehend vereinfacht wurde, etwa zu moel. Dann ein hiatustilgendes w. s. Labiale.

ou.

Hier kommt nur deux in Frage, das durchweg als deus erscheint, wie es allgemein anglonormannisch ist. S-B § 69: o = u zu óu. 237: óu ist seit dem 12. Jhdt. in öu (nach anderer Auffassung in oü) übergegangen, woraus sich seit dem 13. Jhdt. monophthongisches ö entwickelt.

ui.

u P17, a633 fruz 634 dedure 841 su (suis) 983 hus 1053 frusses 1054 debruses 1066 suwe (suive)
M-L I, S 79: Reduktion des üi zu ü, das dann zu u wird. — Auch im Hiatus: 894 caruer (Tob charrüier)
iu 926 Gius (juifs)
? i durch Einfluß des j.

ei findet sich als Schreibung für ui 411 lyneis (: canois Hanf), beides -utium-Ableitungen. Ga 215b. Über den Lautwert läßt sich nichts sagen. Eine andere Grundform als -uis findet sich nicht, auch die Typen des ALF lassen keine andere zu. Das u war also so wenig charakteristisch, daß ui in den Kreis von oi und ei (ai) hineingezogen werden konnte.

ue.

Menger 70: Undiphthongiertes o ist charakteristisch fürs agn. Beispiele pople, pot, quor. —— Im vorliegenden Text o nur vor l (l'): voil (je veux) pass. 107 coil 105 foil 1084 orgoille.

Diese Belege sagen nichts über die Qualität des o aus, denn ebenso gut kann o mit dem folgenden i eine diphthongische Verbindung eingegangen sein (nach M-L bei ei ein solcher Fall in conseil, danach auch hier möglich), die als reines oi, aber auch unter Vorwegnahme der hellen Artikulation des i als oei gesprochen werden konnte. O als Schreibung für ue allgemein scheidet dann aus. (Die häufige Endung -ole, meist für oil(e), entspricht in 720 chardonerole einem sonst bezeugten ue.)

ue selbst wird bei Menger ausführlich erwähnt, doch gibt er außer quer keine Beispiele. Auch StB 206 gibt nur duel, sarcue (also vor l') und einige Fälle nach ursprünglichem c, que geschrieben. Andere Beispiele als quer finden sich auch hier nicht, und hier könnte man das u zum q ziehen. Im allgemeinen wird im Traité q häufiger als qu verwendet (qe, qant neben que, quant). — Dann wären die Reime quer : honurer, chanter : quer, quer : counter

nichts besonderes. Diese Verwendung würde dann für die Aussprache auf ein leicht gerundetes e hinweisen, das als e geschrieben und mit e gereimt werden kann. Sonstige Schreibungen, die zu dieser Aussprache passen würden:

eu 200 eus (opus pl) 567 pleut (pleut)
eo 231 beofs (auch 905) 829 reos (roues)
oe 283, 840 oef 925/8 boef(s)
e 553 kevere (couvre) 720 deskevere.

ten Brink, Anglia I, 551 sub kevere: „afz ue später eu: Dieser Laut klang dem mittelengl. Ohr mehr wie e als wie oe."

Bleibt **u**: 231 mute 272, 532 col(l)ure 784 fru (freux) 1064 la pruve

M-L I, S 91 findet u auffällig, e nicht. Nun kommt viel häufiger u vor als e (Menger S 72, hier auch). — Am einfachsten scheint die Erklärung von Suchier zu sein (Gramm S 41): u für ue im agn. Wahrscheinlich wurde u aus ue reduziert. So schreibt der MPs stets put cel estre, vult, uvrent. ——

Doch über den Lautwert wird nirgends etwas gesagt. Reime sind nicht vorhanden. Da der Laut für das Frz. seit dem Ende des 12. Jhdts. als oe gesichert ist, und da hier zahlreiche Schreibungen gleichfalls auf oe deuten, darf man annehmen, daß die Schreibung u einem gesprochenen u oder ou nicht entspricht, sondern nur eine Vereinfachung der Graphie ue darstellt, weil ue als Zeichen für einen Diphthong vorkommt (so rastuer = ratoir), also für einen einfachen Laut nicht mehr in Frage kam, andererseits aber die besseren Zeichen für den Monophthong noch nicht fest genug eingeführt waren.

ouwes (oeufs) steht ganz allein. Es ist nicht anzunehmen, daß hier ein u + e mit hiatustilgendem w vorliegt. Der Schreiber hat eine Vorliebe für die Schreibung ou + w (s. Labiale), so kann sie ihm leicht unterlaufen sein, wenn er ein Wort schreiben sollte, das ihm vielleicht als mit ue geschrieben im Gedächtnis war.

Unbetontes e.

Dieser Vokal ist wegen seiner Unbestimmtheit immer starken Schwankungen in der Schreibung unterworfen, wenn auch die Aussprache in allen Fällen, gleichviel ob vor oder nach dem Ton, ziemlich konstant gewesen sein dürfte; wegen näherer Ausführungen über vorkommende Schreibungen s. StB 176ff. Es ist dort nichts gesagt, was durch den vorliegenden Text widerlegt würde. Über Zeit und Bedeutung der Entwickelung der Flexion und Wortbildung gegenüber: Menger 63. ——

e konnte ausfallen (wurde nicht mehr gesprochen) im Auslaut, außer nach den Konsonantengruppen, die einer Stützung bedürfen; im Inlaut neben anderen stärkeren Vokalen (vor oder nach) und zwischen Konsonanten, die auch nach dem Ausfall des e als Gruppe sprechbar waren.

Das Anhängen und Einfügen geschieht hier in so ausgiebigem und sinnlosem Maße, daß es zwecklos ist, diesem e einen Lautwert beimessen zu wollen. Beispiele für falsch angehängtes e: 116 c'este 206 desire 251 chivaule a 323 chaumpe 738 bateles etc. Es fehlt unberechtigt nicht ganz so oft, z. B.: 52 la purnel (prunelle) 84 espaul 233 gelins 256 best etc. Im Wortinnern hauptsächlich bei r: 85 frai 540 frez 1061 pelryn, aber auch sonst, so 1050 uö seint (soient) 140 serreint, jovene und juvene neben iune, gewöhnlich auch im Vorton (-hiatus), z. B. ut neben eut (habuit).

Das e kann jedoch nicht schwinden, wenn es für das Versmaß benötigt wird, wenn Systemzwang besteht (dites), oder wenn durch seinen Ausfall sonst nicht vorkommende Konsonantenverbindungen entstehen würden (semer).

In Stellungen, wo es nicht schwinden konnte, ist durch Assimilation für unbetontes e eingetreten:

a P11 araer 257 afraie 294 achater

Zu 1123 pardriz 1130 sarmoun vgl. Dammeier „Die Vertauschung von er und ar im Wortschatz der heutigen französischen Mundarten" (Berlin 1903): dialektisch um diese Zeit durchaus nicht ungewöhnlich. — Vielleicht kann man auch die volkstümliche Entwickelung des er zu ar im Englischen heranziehen, die allerdings erst im 15. Jhdt. ihren Ausdruck findet.

o 246uö solum 671 coreiser (cerisier) (also keine Angleichung und ohne Rücksicht auf das c);

i 172 firmist (frémit) 242 baudiment (afz baudement = gaiment, franchement) 251 chivaule etc. —

Außer e (61 levere (labra, lepore) 62 livere (libra) 122 gengevere 185 coverez etc.) werden als gar nicht oder nur als Murmelvokal gesprochene Graphien eingefügt: **o** 927 arozouns, **i** 645 fluris und **eu** vereuder (verdier).

Eine sonst nicht erwähnte Schreibung für unbetontes e ist ei, eie am Wortende: 285 berbiz bal**eie**, dame bale; 461 allum**ey**, auncele, une frenole; 1091 e cil qui trop laumb**ei** au quer (Gl wamblez).

Untonige (nebentonige) Vokale außer e (s. Tonvokale).

aa/a 12 baavure 1080 baavvere
ea/a P9 searcler
e/a 267 barbecan 954 terere (tarière)
o/a 418 ou solail, po(o)un für paon cf. Beaul. S. 58 taon neben toon.
y/i P9 syer 4 avysé 411 lyneis etc.
ie/i 945 pieler (pilier)
ei/i 671 coreiser
u/i 1125 fruture
ou, u/o durchgehend
a/o 176 engardisent
e/o 965, 969 trenchon (tronçon) 982 l'em
oi/o 855 roilouns
+w 1006 enclowé
ou/u 250 rougist (rugit)
ui/u 1117 quibibes
e/ai P1 tretiz 98 messeleres 100 escel 103 pledours etc.
a/ai 99 ascel 667 besagu 896 aguilloun (So Cloran in Dial. Greg. 42 affar, fare; hier kommt es haupttonig nicht vor.)
ei/ai P4 neistra 57 reisun 225 feisauntz etc.
oi/ei 913 oroilloun
i/ei 504 vermillon
e/ei 8 purveez 535 pessohun (poisson)
ai/ei 991 apparailler
i/ie 51 pirie (pierrerie)
u/ui 372 busschoun 448 lussel 549 russeles 709 bussoun 1056 nusaunce.

Nasalvokale.

an

aun StB 173f. Menger 47. Hier kommt -aun etwas häufiger als -an vor. Besondere Gesetze lassen sich dafür nicht aufstellen, es wird durchweg fraunceis geschrieben (aber Francze), Formen von manger nie mit -aun-, dann vorzugsweise qaunt oder quant, selten qant und quaunt, worin gewisse Harmoniebestrebungen sichtbar sein könnten, doch lassen sich, wie gesagt, keine Regeln aufstellen.

en -en und -an werden gewöhnlich in agn Texten nicht verwechselt (Menger 54, Vising Agn. Lang. & Lit. 28). Tanquerey Rom. d. Rom. 34: Les voyelles nasales correspondant aux voyelles orales a et e restent généralement distinctes, citons cependant cre-

ance : penitance, abstinence : puisance. Hier gibt es nur P21 engleise, was nichts besagt.

en

Bleibt gewöhnlich: 36, 427/8 serence (r, z) 75 dedenz 830 bendeaus etc.

an tritt selten dafür ein (s. -an). (P3P4 langage (auch lange, launge), sanz) 314 haranc. Im Kontinentalfrz. wird en seit der Mitte des 11. Jhdts. als ã gesprochen. (Beaul. 50.)

ein wird bei StB 185 als Besonderheit eines Schreibers erwähnt. Menger 53 u. Möglicherweise ist dieses i ebenso zu bewerten wie bei -aun und -oun das u. Beispiele: 1 teins 2 seins 64uö dedeins 195 esteint (étend).

in 70 gingives (12. Jhdt. gengives aus gingives): beweist nichts.

in

Für den Lautwert des -in als nasaliertes i spricht der Reim 376 farin : matyn.

en kommt vereinzelt vor (StB 188), hier 1008 estenceles, was aber auch lautgesetzlich sein kann.

-eine für -ine s. **i**.

ain

Menger 46 (schließt sich an Stimming und Suchier an): Im agn ist die frühe Vermischung von -ain und -ein charakteristisch; ei wurde seit der Mitte des 12. Jhdts. ãi gesprochen, und danach wurden die beiden Schreibweisen gleichmäßig angewandt. —— Menger führt das als Suchiers Meinung an; dieser gibt keinen Beweis dafür, nur daß eben beide Laute vermischt sind. Nähere Auskunft darüber ist nicht zu erlangen. Die neufrz. Lautung beweist nichts, die Laute ãi und ẽi können phonetisch so nahe zusammen liegen, daß überhaupt nichts Genaues auszusagen ist. S-B 257: ãi mit ẽi zusammen 12. Jhdt.: der gemeinsame Laut war **wohl** ei. In einem Teil des Pikardischen und in angrenzenden Dialekten werden ãi und ẽi zu ã.

Menger 47: en/ain — an/ain.

-ãn scheint ihm häufiger zu sein, doch führt er weniger Beispiele an; bei den zitierten Quellen sind auch weniger zu finden.

en 20uö ensi 712 dement (manet)
ein 10 einz 112 meins 227 poleins 228 vileins etc. (überwiegend). ain und ayn kommen vor (z. B. 296, 317 mein 297 payn).

ein

en nur einmal 801 fens.

ien

en StB 203: wie nicht nasaliertes ie: 494 ben (aber selten).
ein P19uö coveint 255 chein 377 deveint 835 veinent. Weil ei für ie nur selten vorkommt, scheint dieses ei besser ein e zu sein, dem zum Zeichen der Nasalierung ein i beigegeben wird (s. **-en**).
in 375 devint (prs.) 1063 vint 696 nint (ne-=gente).
Menger 58 gibt es als orthographische Variante.
ien selbst ist nicht selten: 106 vient 231 chiens 493 devient 957 covient.

on, un

on für (on) ist häufig.

un (für on und un) P1 munseignur 24 sun 55uö sunt 57uö reisun etc.
oun (für on) 25uö moun 26 soun 56 amount 86 noun etc.

Reime: 246 checune : doune (cf StB 193 m chescon)
84 commun : mentoun,
86 commun : mustreisun
105 commun : taloun 702 — : clerioune, weitere Belege bei E. Jacoby „Lat. u zu y im Gallorom".
en (für on) 458 l'en 965/9 trenchoun (tronçon) 982 l'em 1121 foysen. Vgl. Menger 78.

Konsonantenverdoppelung.

Menger 81: Die einzige allgemeine Tendenz bei den anglonormannischen Konsonanten ist die Neigung der Schreiber zur Verdoppelung. Alle Konsonanten werden darin gleich behandelt ohne Rücksicht auf etymologische Berechtigung. —— Beispiele für alle möglichen Verdoppelungen sind angeführt. Im vorliegenden Text finden sich folgende:

f: 393 eschauffez 405 chauffé 558 difference
g: 575, 740 negge(r)
l: 33 recercillez 39 ill a243 naturelle 272 collure etc.
m: semmez
p: 226 trippe
r: 5 serra 426 irrez 467 torrail etc. (häufig)
s: 1050 bisseaus
t: P9 waretter 143 garretters 213 engettez etc.
v: 1080 baavvere.

Als einer wirklichen Aussprache entsprechend hat Morsbach diese Doppelkonsonanz betrachtet (Beiträge zur romanischen und engl. Philologie, für W. Förster, Halle 1902, Ra 640 ATB), abgesehen von möglichen Verschreibungen und auch kontinentalfrz. möglichen Formen. Vgl. Rom. XXXI, 618: Morsbach erkennt in der Verdoppelung nicht nur eine einfache graphische Eigentümlichkeit, sondern die Wiedergabe einer wirklichen Aussprache, die auch von mittelengl. her bezeugt ist und die die Anpassung der frz. Konsonanten an die englischen darstellt. —— Die vorliegenden Schreibungen lassen keinerlei Gesetzmäßigkeit erkennen, außerdem gehen die einzelnen Handschriften selten überein.

l.

Im Inlaut intervokalisch ist nur das Auftreten von einfachem l für l mouillé (l') auffällig:

6 maylolez 163 quiloms 193 hardiloun 287 baal etc. (l und ll ungefähr gleich häufig).

StB 212: Mouillierung ging im agn verloren. —— So auch hier: Reim 497/8 merveilles : chaundailes, parraus als pl. zu pareil (370). In der Stellung, wo l vokalisiert wird, erscheint es als -l, -u, -au, -ul oder fehlt ganz.

l ist erhalten fast nur, wenn gleichzeitig ein (unberechtigtes) e eingeschoben wird: russeles (ruisseaux), bateles, waneles (letzteres ist nicht sicher, weil in Roll. Fa II, 439 für Sologne und Salerne vannelle statt des üblichen vanneau belegt ist).

-u: 47 vaut a215 oyseus 229 esturneus etc.

-au 183 beaus 219 oyseaus etc.

-ul 883 couls 1066 chivaul 251 chivaule

fehlt ganz: 137/9 genois 183 duz (doux) 323 as prés, as champs (cf. auch vb. vouloir). Für die unterschiedlose Verwendung gibt essieu ein Beispiel: 843 essel, 850 les esseus, 860 les esseaus, 847 les esseiles. Besonders auffällig ist 727 espeau (épèle): durch das Verstummen des End-e trat das l in den Auslaut und konnte vor Konsonant zu u werden. Systemzwang wirkt in diesem Falle nicht stark genug wie begrifflich gleichwertig gebrauchtes espandre beweist. Ebenso seltsam ist au lumer (allumer) in zwei Worten geschrieben, das aber kaum dem Originaltext entsprechen dürfte. Bemerkenswert ist auch die sonst nicht belegte Schreibung ch für cl: 63 enchost (116 enclos) 415 sarchez (sarculare) und wohl auch 550 chers (clair): „pur passer le russeles / ki sunt si chers e

si beles". Es läßt sich auf galloromanischem Boden zu dieser Zeit nichts Ähnliches finden, die gleiche Erscheinung im portug., ital. dial. und rumän. kann also nicht herangezogen werden. Möglich ist eine phonetische Erklärung, nach der das l so dunkel ist, daß es sich mit dem c zu einem ch-Laut verbindet, der an den neuengl. tr-Laut in try erinnert, der sich auch bei nachlässiger Aussprache nicht von (tʃ ʧ) unterscheidet.

r.

rr s. Doppelkonsonanten.

Ausfall des r vor Konsonanten kommt nicht vor, aber kaum anders als auf diesem Wege sind die Beispiele für s anstatt r zu erklären: 545 pas ceo bois 605 pas bost (par vanterie). Das s wurde auslautend nicht mehr gesprochen, konnte demnach als Graphie ein r ersetzen, das sehr schwach war oder nicht mehr gesprochen wurde. Mit der Assibilation von r-Lauten (Bloch, Rev. de Ling. Rom 1927) möchte ich diese Erscheinung nicht in näheren Zusammenhang bringen, weil sich sonst keine Belege finden, doch ist auch hier die Entwicklung r š h ø möglich. Für die Schwäche des r (vor Konsonanten, d. h. vor s) sind noch zwei Reime anzuführen:

116 dehors : enclos
1058 escours : rous.

Am Wortende ist das r in a1015 attire (inf) abgefallen, eine Entwickelung, die dann alle frz. Verben im Englischen zeigen.

Die Qualität des r wird als Zungenspitzen- oder Hintergaumenlaut (ähnlich den engl. r-Lauten) ausgewiesen durch Verwechslungen mit l (Menger 87 u.). Hier: 849 chaltil (chartil), in anderen Hss öfter. Der Reim 858 sauners : eschelez ist zu unsicher. Die r-Umstellungen sind recht häufig, weisen demnach auf eine Aussprache des r hin, die mit starken An- und Abgleitlauten versehen gewesen sein muß, so daß zusammen mit der undeutlichen Aussprache der Nebentonvokale (s. unbet. e) eine ungenaue Wahrnehmung und damit ungenaue Schreibung möglich war. Vorkommende Metathesen: 53 purnel 97 gernoun 172 firmist 179 drener 340 auter 404 pernez 484 bersil (bregie) 486 forment (froment) 495 pernent 695 fluris (?) Im letzten Falle bleibt zweifelhaft, ob uir zu uri oder urs zu uris vorliegt; phonetisch kommt beides auf dasselbe hinaus: undeutliche Aussprache, die möglichst genau wiedergegeben werden soll. 736 purdom 1096 cirst (creist) 1107 aurte (?), besser wohl haute zu lesen.

Nasale.

n und m werden im Silbenende nicht geschieden.

m/n 5 emfez 108 emcheisun 246 solum (selon) 414 caumbre (chanvre) 776 plumzoun (plongeon) 767 chardoms 823 neim (nain).

n/m 145 chaunbe (jambe) 910uö noun (nom). Die vollständige Gleichheit der beiden Laute in dieser Stellung geht am deutlichsten aus den anorganischen Verbindungen plumzoun, emcheisun und chaunbe hervor. Reime: 158 hom : pomoun, 166 noun (je nomme : avom, 206 germinoun : hom, 554 laroun : hom, 564 carbuns : seoms, 724 peschoun : hom, 736 peschoun : purdom.

Ein etymologisches n wird im Auslaut beibehalten: 393 fourn, 405 forn (nom), 1054 fourn (: venour).

m wird im Auslaut beibehalten: 631 un verme. So auch StB 215: Das ursprüngliche m hat sich erhalten in verm, einer Form, die auch im Computus (wo es von Menger 114 als besondere Ausnahme bezeichnet wird), und im Auban vorkommt. Dieses m scheint einer tatsächlichen Aussprache zu entsprechen. Man kann dazu das engl. vermin und worm (ags. wyrm) heranziehen, die das m stützen konnten.

Für mouilliertes n kommen zahlreiche Schreibungen vor. Über die Aussprache läßt sich nichts Sicheres sagen. (Vising, Agn. Lang. & Lit. 29: confusion of ñ and n from the first half of the 12th century.) Hier: P8 rebingner 117 poyne 239 compaignier 257 aynel 531 esparniez 640 roingne 681 coingnier 705 russinole 786 sygoun (cigogne, doch gibt Roll Fa II, 378 sigoun bret.).

Listen über die verschiedenen Schreibungen geben u. a. Beaulieux 57, Menger 88, Prior, Romania 49, 183.

Labiale.

w wechselt mit v, scheint gleichberechtigt.

Anlaut: 445/8 wider 777 waneles

Inlaut: 255 louwe 339 mauwe 382uö eauwe 512 ewe 1066 suwe (suive) etc.

v schwindet unter Umständen. 18 suire (: blessure), 272 collure 295 poure StB 219f (nach dunklem Vokal) Menger 99. Bei suire muß zum Vergleich die Entwicklung des qu herangezogen werden. (Die Arbeit von Brand war mir zur Zeit der Abfassung nicht zugänglich.) Aequalis erscheint hier als ouwel, sonst als iwel. Die Vorstufe kann also nicht suivre gewesen sein, sondern ein sure mit dunklerem Vokal.

(v/b 1063 esclavoté).

Anorganisches f im Auslaut in der Form reof cf. Suchier Afz Gramm 28b rueue (Marie), zur sonstigen Lautung des Wortes Gamillscheg, in ZFSL 54, 344ff, ähnliche Formen im 16. Jhdt. God: reuwe. Es ist Auslautverhärtung eines zur Tilgung des Hiatus eingeschobenen v anzunehmen, + Anlehnung an boeuf. Entsprechende Formen von anderen Stämmen sind nicht selten. Zu reof s. Beaul. 74, S-B 116, 2.

Hiatustilgendes v, w.

Bei weitem überwiegend wird w zur Tilgung von Hiatus zwischen dunklem Vokal gleich welcher Herkunft und e eingeschoben, selten auch v. Beispiele:

58 chouve 226 alouves (cf. M-L für port.) 60 jouwe 240 etc ouwes (aucas)

1124 alawes

StB 220 erwähnt w als hiatustilgend in howe, owe, nuwe (nuda) tec., aber nur u, o + w, nicht ou + w. So durchweg agn, cf. Schumann, Cambr. Ps. 38.

817, 871 couwe
249 gruue (also die Vorstufe einer Zweigipfligkeit)
223 gruwe

1006 enclowé (199 ouwes (oeufs) s. **ue**)

Die Vorliebe zur Verwendung von w (v) zur Hiatustilgung läßt es auch für i in gleicher Funktion eintreten: 573 pluwe 840 mouwel (moyeu), ferner mouvel, bouwele (boyau) neben 159 boyele.

Sonst findet sich noch u zur Vermeidung des Hiatus in chauel (299 neben 289a chael).

h.

h wird nicht korrekt behandelt. 292 hesche (esca REW 2913) 374 preihe 535 pessohun (poisson) 609 jayhole 663 hermoise (armoise) 1106 hurent (eurent) etc, fehlt (?) in aurte = haute 1107.

t, d.

Auslautendes t als d in ad, surd (neben surt) StB 221, Tanquerey „Evolution du Verbe...“ 208. Es kommt auch t vor für d, aber wohl nur aus Versehen (840 tel oef = del). . th steht für t im An-

und Auslaut: 350 thase (tas) 257a thesson; 783 blareth 807 beleth 808, 922 neth 1035 lith 1036 enflestrith. Das th-Zeichen für t oder d wird bei Menger 92 uaaO als Schwundstufe des t (d) bezeichnet, kann aber hier keine Aussprache bedeuten, weil es auch im Anlaut vorkommt und z. B. in belette einem noch heute gesprochenen t entspricht. Es dürfte sich um eine Angewohnheit des Schreibers handeln.

s.

Anlaut: **c** 12uö ces 26 ca 253 cerpent cifle etc.

z 145 zure (lat sura) 918 zoke (soc), zouche (souche) 1116 zugre. Während ersteres auch auf dem Kontinent vorkommt, kann es sich bei z/s im Anlaut durchaus um einen südenglischen Dialektzug handeln, cf. Prior, Romania 49, 183u.

Inlaut: s, ss
c 49 bource 102 bace 519 nace etc.
z 148 blezure 531 lezart
sc 483 bresceresce 501 yveresce 1118 ascez (StB 224: Liebhaberei!). g in 785 ignele (isnele), nach S-B 129, 2A auch kontinental. Diese Form gibt es auch im agn noch öfter, z. B. 718 Haveloc: ignelement (Tq).

Für -is(s)- finden sich folgende Schreibungen:

ssh 716 pesshon

sch 313, 723 peschoun

ssch 372 busschoun 799 tesschon (taisson)

ch 513 espuchez (épuisez).

Die Palatalisierung des s muß also vor der Monophthongierung des ei, ui eingetreten sein und beweist, daß diese Laute vorher diphthongisch gesprochen worden sind.

Im Auslaut wechseln z und s:

z/s 33 cheveuz 55 cilz 138 voz etc.

s/z 141 garres (jarrets) 201 oustes (ôtez) etc. Vgl. Tanquerey Evol. 66ff. StB 225. Oft, im Auslaut und vor Konsonanten wird das s nicht mehr geschrieben, dadurch wird besonders der Artikel beeinträchtigt, sonst 41 haterel, 541, 754 ver (envers) 579 il grele etc. Andererseits wird s unorganisch eingefügt: 94 nest 291 presche 298a lesche etc.

Über die Lautung läßt sich nichts sagen, weil keine Reime vorhanden sind, alles Folgende wird nur als Schreibung aufgefaßt, Entsprechungen dazu s. Beaulieux 65ff., StB 231ff.

c vor a gewöhnlich als ch(a); ca nur in wenig Beispielen: 156 carpenter, 343 carier 892 caruer etc.

ka 148 kanel.

Im folgenden war für die Einteilung die normale altfrz. Schreibung maßgebend.

q/c 135 quises 142 esquiers 158uö quer (e) etc.
k/c 160 estomak 310 esku 915 la soke etc.
g/c 1115uö zugre (Diese Form kommt in me Chaucer-Hss vor, wird von Skeat als erweichte Form zu sucre angegeben, das dort daneben steht.)
ck/c 179 clerck 229 porckes a 509 estaunck 549 secke
k/qu P1uö ki P4uö ke 989 clike (clique)
q/qu P19uö qe 129 nepurqaunt 166 qaunqe 612 qant etc.
s/c 497 serveise 786 sygoun (cigogne)
cz/c 120 Francze
c/ç 534 limacoun
ch/ç 771 hirchoun 914 escuchoun 965 trenchons (tronçon)
z/ç 18uö garzoun 927 arozouns
g/ch P9 fauger 135 nages 1015 jungez (jonchez) 1030 hagis etc.
c/ch (vor anderen Vokalen als a)
(79 fourcele 83 escine) 130 sace (: place) 949 plauncie
sc/ch 416 arascez
ss/ch 667 arassez Nach StB 236 häufig arrac(h)er.
cch/ch 418uö secchez 964uö ficchez 1013 flamecches
k/ch 151 kevil, 154 kyvil, 954 kivil
z/ch 254 rezaner (rechaner = ricaner)
g/gu 79 launge 92 lange 357 dégysé 649 cerlaunge 1082 Huge
g/ge 1052 mangoms
z/ge 775 plumzoun
g fehlt ganz: 276 plounoun
w/g P9 waretter 59, 917 war (gare!) 902 waez 903 wayour
cf M-L I, 353. (gaez gayoir)
gw/g P3 (Hs A) langwage
g/j P15uö gardins 141 garetters (StB 237, S-B 98, Moisy CXXV) 213 engettez
k/j 139 karrez (jarrets)
ch/j 145 chaunbe (jambe).

Tabelle der Schreibungen:

a	steht	für	ɔ	nebentonig	für	e, o, ai
aa	,,	,,	a	,,	,,	a
ea	,,	,,	—	,,	,,	a
ee	,,	,,	e (aus a, e, i), ei, ai, ie	,,	,,	—
ae	,,	,,	e			
e	,,	,,	ɔ, ai, ei, ie, ue	,,	,,	a, o, ai, ei
ei	,,	,,	e (a), i, ai, ie	,,	,,	i, ai
ei	,,	,,	e (a), i, ai, ie	,,	,,	i, ai
ai	,,	,,	ei	,,	,,	ei
i	,,	,,	ei	,,	,,	e, ei, ie
ie	,,	,,	e (a), e (e)	,,	,,	i
eo	,,	,,	ue			
eu	,,	,,	ou, ue			
iu	,,	,,	ui			
oe	,,	,,	ue			
o				,,	,,	e, a
oi	,,	,,	ai, ei	,,	,,	o, ei
ou	,,	,,	o (au)	,,	,,	o, u
u	,,	,,	o, ui	,,	,,	i, o, ui
ue	,,	,,	? o, oi, ui			
ui	,,	,,	o, u	,,	,,	u
y	,,	,,	i	,,	,,	i

Genuswechsel bei Substantiven.

Über Genuswechsel bei Substantiven für den vorliegenden Text etwas Genaues zu sagen ist unmöglich, einmal weil die Ausgabe im Variantenapparat auf so „geringfügige" Abweichungen nicht eingeht, weil ferner offensichtlich ist, daß der Schwund des End-e und die auf der Grundlage kontinentaler Dialektformen beruhende Unsicherheit der Artikelbildung (Anm.) so weit zum Verfall des Genusgefühls beigetragen haben, daß schlechterdings alle Veränderungen denkbar sind. So lassen sich auch die vorzüglichen Arbeiten von Armbruster (Geschlechtswandel im Französischen, Karlsruhe 1888) und von Platz (Recherches sur la formation du genre ... Arch. Rom. II, Genf 1918) nicht verwerten, und ich muß mich darauf beschränken, einige besonders auffällige Beispiele zu geben, ohne im Einzelfalle zu versuchen, eine Erklärung zu geben, die doch nur aus der Luft gegriffen wäre. (Nur Beispiele mit mindestens zwei Hinweisen sind angeführt):

54 le pauper (bon e bel, aber 55 les pauperes) 99 ascel 117 un poyné (une poignée) 125 une costée 141 gareters (jarretières) (: esquiers) 179 la drener apel 267 le barbecan (la barbacane) 309 une destrere 335 semail + 342 semaus 406 du pel (de la pelle) 406/8 le past (la pâte) 410 bon curtiller (fem.) 427 la serance (afz. seranz) 476 au torail (toraille) 544 le aumail 779 la vaanne (van) (: haane = haine) 807 un beleth (belette) 869 le ventrer (Teil des Sattelzeuges masc. ? in Anlehnung an dossier) 915 la soke (soc) 920 du haie (919 la haie).

Anm.: Masc. sg. n. meist le. li sehr häufig: 242 ly mestre 258 li venour 284 li boef 290 li prestre 291 li peschour. Masc.sg.obl. gewöhnlich le, aber 258 li quer 388 li auge (384 lu auge) 626 li mau musard 941 li chaumpe. Masc.tl. nur les.

Fem.sg. la, le, li: la durchweg, 46 le rupie 75 le gargate 195 le main 263 li ane (canard) 277 li (eglise) geline 290 le eglise 339 le mauwe 516, 523, 711, 772.

Fem.pl. les. 879: li traices (les tresses).

Verbformen.

(Zu dem Folgenden ist stets Tanquerey: „L'Evolution du Verbe en Anglo-Français" heranzuziehen.)

-er inf: über 80 reine Formen auf -er. Ausnahmen: P10 ventre (*55*), sonst venter 321 foreir (unklar) 571 hast**ere** 572 vereglac**ere** 733 naee (*1*) a1015 attire (*1*) == **prs ind** 1: 165 noun (nomme) 1134 comaunt; 2: —; 3: durchweg auf e, von über 80 Verben belegt. Ohne e: 120, 972 apel (neben apele) 286 baal (bâille, neben bale, baille von baler, bailler) 148 les 677 port (neben 7 mal porte) 727 espeau (cf Lautlehre bei 1); 4: -om, oms (*2*), z. B. 266 afichom 779 usom 863 lyoms 1051 trenchoms — 527 returnouns; 5: -ez ohne Ausnahme, z. B. juez 664 semmez; 6: -ent ohne Ausnahme, z. B. 209 eiment 578 quident. == **kj** 1: (*3*) 892 passe; 2: 476 portes 1054-56 debruses, rumpes, enfreines (fraglich, ob imp 5 oder kj 2); 3: (19 cece, chece von choir ?) 60 touche 1033 leuche (lisser); 6: 496 enyverent. == **imp** 2: (*4*) 178 apele 584 soune / 59, 917 war 168 apel / (*5*) allumey; 5: -ez (ca. 50 Belege, z. B. 7 cochez 353 gardez / -es: (*6*) 200 attires 201 oustes 1054—56 debruses etc. vgl. kj 2. == **praet kj** 1: 811 amase. == **fut** 2: 470 apeleras; 3: (*7*) 450 voidra 998 counreera 953 estera; 4: 517a (*2*) espleiteromes 112 lerrum (laisser); 5: 18uö troverez 479 coucherez 546 passerez 935 leverez / 68 tasteres. == **kond** 6: 618 lerreint (laisser). == **ppf:** 122 trié 439 filée, -z, -s; == **ger:** 573 degouttant.

-ir inf: -ir nur 1009 issir; (*8*) 538 overez (für overer = ouvrir) 603 quiller (cueillir) 799 vener 1039 server 1086 pleiser 1088 vomer 289 dormer 1087, 92 escouper; -re 408 pestre. == **prs ind** 3: -ist (bei 10 Verben), z. B. 172 firmist (frémit) 252 gerist / -it 431 suffit, 1036 (*9*) enflestrith; 6: (*10*) -isent 196 engardisent (195 ensechisent). == **imp** 5: -ez 183 vestez 382 pestrez 534 destruez 583, 716 suffrez / (*11*) -iez 1057 partiez. == **fut** 3: 1096 vomera == **ppf:** 440 emplée 800 ad guerpi 1121 rosté (rôtir).

-re inf: ca. 30 Formen -re, mit eingeschobenem e: P10 mouwere 725 espandere 827 descrivere / 538 espander (: mer) 1088/95 ruper (rompre ?). == **prs ind** 3: (*12*) -t z. B. 66 aprent 103 surt 938 aourt / -d 101 surd 389 aerd / -de 721 espaunde 723 paunde. ==

kj 3: 269 perde. == **imp** 5: 687 bates 748 entendes 940 entendez. == **ppf**: s. Einzelverben, 365 batu.
-oir **inf**: P20uö saver 173, 601 seer (420 seir) 303uö aver 798 veer. Die übrigen Formen s. Einzelverben.

Verben mit unregelmäßigen Formen.

-er
aller inf 10 aler; pr i 3: (*13*) 16, 867 veet 752 voit 994 va 4: 323, 706 aloms 634 alom (*2*) 6: 836/55 vount; imp 2: 1005/9 va 5: 411uö alez; fut 5: (*14*) irrez (4: 741 rediroms (*15*) 1037 redirroms)
ester inf: 155 ester; fut 3: 953 estera
laisser inf: 303 lesser; pr i 3: 148 les 293 lest; imp 5: 481 lessez; fut 4: 112 lerrum; kond 6: 618 lerreint
manger inf: 842uö manger; pr i 3: (*16*) 313 maniuwe 4: (*17*) 1052 mangoms 6: mangent; imp 5: mangez
vider inf: (*18*) 445 wider; pr i 3: 448 wude; fut 3: 450 voidra
-ir
cueillir (re-) inf: 603 quiller; pr i 1: 107 coil 4: 163 quiloms 5: 359 quillez; imp 5: 1047 requillez
couvrir (dé-) pr i 3: 553 kevere 720 deskevre; imp 5: 185uö (1021) coverez; fut 5: 1018, 1021 coverez; ppf: 961 couvert
eissir inf 1009 issir; pr i 6: 834 issent; fut 3: 978 istra
férir pr i 3: 276uö fert (häufig)
gésir pr i 3: 76uö gist (häufig); fut 3: (*19*) 876 girra
mentir pr i 3: 904 ment
ouir pr i 3: 554 est (!); perf i 1: 320 oy, fut 5: orrez; ppf: 181 oy 795 oi
ouvrir ppf: 523 overez (? = overz) s. couvrir, souffrir
plaisir (des-) inf: 1086 pleiser; pr i 3: 970 despleise; praet kj 3: 615 pleut
servir pr i 3: 65, 565 sert 390 cert 435 seert; 6: 386uö servent; fut 6: 478 servirunt
souffrir imp 5: 583, 716 suffrez; ppf: 694 suffert
tenir pr i 3: 64uö tent 771 tient; fut 3: 893 tendra
venir inf: 799 vener; pr i 3: 106uö vient 268uö vent (*20*) 1063 vint (*21*) 5: 835 veinent; imp 5: 747 venes; perf i 3: 319, 1100 vint; fut 3: 591 vendra
convenir pr i 3: P19uö (*21*) coveint (häufig) 420uö covent 933/57 covient
devenir pr i 3: 375 devint (*20*) 377 deveint (*21*) 493, 594, 633 devient; fut 3: devendra
vêtir imp 5: 183 vestez; ppf: 602 vestu

-re
aerdre pr i 3: (*12*) 389 aerd 938 aourt
boire (en-) pr i 3: 1090 beit; ppf: 480 enbu
ceindre imp 5: ceintez; ppf: 190 ceinte
clore (en-) pr i 3: 63 enchost 937 enclost; ppf: 116 enclos
connaître inf: conestre; pr i 5: 137 conoissez
croire inf: crere
croître inf: 646 crestre; pr i 3: 335/7, etc. icrest (*22*) 590uö crest 1069 cirst (*23*) 6: creissent
dire inf: 108uö dire; pr i 1: (*24*) 207uö die 525, 829 di 3: (*25*) 42uö dist (häufig) 839 dit 241 deit (Fehler) 4: (*26*) 331 dioms 5: (*27*) 277 diez 6: 396uö dient; kj 1: 746 die; perf i 3: 321 dist fut 1: 622, 892 dirrai (*14*) 4: 860 dirroms; ppf: 349 dit 1106 diz 456 dist (*28*)
enfondre fut 5: 464 enfondrez (imp 5, wenn von einem Typ enfondrer auszugehen ist); ppf: 465, 1116 enfondré
être inf: 451uö estre 143 estir (*56*); pr i 1: 841 su 3: est 116, 629 (*29*) este 6: sunt; kj 3: (*30*) seit (tritt 54uö für den ind ein) 960 soit (*31*) 6: 901 seont (*32*) 1050 seint; imp 5: (*33*) 363 estes; perf i 3: (*34*) 376uö fust 318 fist 794 fu; fut 3: P5uö serra (*14*) 647uö ert 6: serrunt; kd 1: 783 serroie 3: 51uö serreit 6: (*32*) 140, 1104 serreint
faire inf: 174uö fere, 599 uö feir; pr i 3: 48uö fest (häufig) (*35*) 388 uö fest (häufig) 180, 842 feste (cf être) 973 feet 6: 72uö funt 574 fount; kj 3: 14 face (*36*) 1080 feise 5: 1002 si... facez imp 5: 31uö fetes 468, 952 facez 991 fetez; perf i 3: P2uö fist; fut 1: (*37*) 85 frai 5: 540 frez 1002 fres; kd 3: 457 ferreit 123 ferroit
mettre (re-, ad-, entre-) pr i 1: 908 me entremet 3: 828 met 568 remet; kj 3: 982 mette; imp 5: 185 uö mettez (häufig)
moudre ppf: 366uö molu
naître fut 3: P4 neistra
paître ppf: 783 pu
(es)**pandre** inf: 725 espaundere 538 espander (: mer); pr i 3: 721 espaunde 723 paunde
pondre pr i 3: 280 poune; ppf: 278 ad **pouné**
prendre (en-, ap-) inf: 22 prendre; pri 3: 374uö prent 6: pernent; imp 5: 404uö pernez; fut 3: 485 prendre; ppf: P13 apris(uö) 449 **pern** (!)
quérir (re-) inf: 1005/9 quere; pr i 1: 423 requer 2: 90 quers 3: 275 quert; kj 3: 264 quere
suivre inf: 18 suire; pr i 3: 1066 suwe
traire pr i 3: 257a traie (also traier ?) 754 (*38*) ce (se) trest 6: 607 attrere (Fehler).

-oir (*8*)
avoir inf: 303uö aver; pr i 1: 33uö ai 3: (*39*) 39uö ad (häufig) 486uö a (viel seltener) 4: 166, 705 avom (*40*) 988 eoms 5: 35uö avez 6: 141, 776 unt 177, 838 ount; kj 3: 484uö eit (oft für ind); perf i 3: (*41*) 49 eut 126, 680 out 822 ut 5: oustes 6: 1106 hurent 1108 urent (*42*) 1115 averent; praet kj 1: (*43*) 578 euse 812 huisse 3: 52 eut 6: 616 ussent; fut 3: (*44*) 894uö avera 4: 579 averoms 5: 413, 1012 averez; kd 3: 341 avereit
chaloir pr i 3: 1075 chaut
choir pr i 3: 105, 772 chet; kj 3: 19 checе
devoir pr i 3; 18uö deit 5: 23uö devez (*45*) 6: 646 deivunt
falloir pr i 3: 165uö faut; fut 5: 514 faudrez
mouvoir (re-) imp 5: (*46*) 205 remuez 474 movez
pouvoir pr i 3: (*47*) 22 poet 1073 peut 4: 1038 pouns 5: 1048 poez; perf i 3: 826 pout; praet kj 4: (*48*) 992 puissoms; fut 4: 742 purroms 5: 598 purrez
pleuvoir pr i 3: 567 pleut
recevoir perf i 3: 679 reçust
savoir inf: P20uö saver; pr i 1: 454, 490 sai 3: 82 seit 269uö seet 711 set 6: 132, 684 sevent; kj 3: (*49*) 10 sache 130 sace; praet kj 3: 152 (*50*) suet (: fust = fût) „vodra jeo bien qe chescun le suet"
seoir inf: (*51*) 173, 601 seer 420 seir; pr i 3: 780 set 886 seer (Fehler für seet) 4: seoms (5: (*57*) asscez) 6: 766 seent
valoir pr i 3: 47uö vaut (häufig); kd 3: 296 vaudrait 807 vaudreit 6: 609 vaudroient
voir (pour-) inf: (*51*) 798 veer; pr i 1: 1008 vei 3: 682 veit 3 purveit 4: (*2*) veoms 1040 veom; imp 5: 307uö veez (pour-); perf i 10 173uö vi 315 vie (*24*); fut 5: 357, 748 verrez
vouloir pr i 1: 108uö voil 262 voile (*53*) 528 voille 3: 508, 746 veut (303, 320 würde für vent besser veut passen) 5: (*53*) 509 voillez 762 volez imperf 3: 321 voleit; perf i 3: 826 vout; praet kj 3: 1078 voulist; fut 1: (*54*) 152 vodra; kd 1: 121uö vodroie.

Zu den Verbformen.

(Ll = Lautlehre, Tq = Tanquerey.)

1. ? Fehler. Ein Schwund des r ist möglich (Ll r), aber wegen des seltenen Vorkommens (diese beiden Belege sind die einzigen) nicht wahrscheinlich. Zu a1015 attire inf. vgl. engl. to attire (Ll r).
2. -om, -oms Tq 162, -omes für -ons im N: S-B 339,2 A3 -omes auch S-B III, 130.
3. Zum End-e in der 1. sg. kj. S-B 353.
4. Das Nebeneinandervorkommen von Formen mit und ohne -e hat nichts zu sagen (Ll ə).
5. -ei, -ey als Schreibung für unbetontes e ist nicht bekannt, liegt jedoch nahe durch Vertauschung der beiden unter dem Ton.
6. -s neben -z im Pikardischen schon 12. Jhdt. S-B 279.
7. Wann Kontraktion erfolgt und wann nicht, kann wegen nicht genügend zahlreicher Belege nicht entschieden werden.
8. Nähere Literatur zum Konjugationswechsel bei Tq 390, Fouché 210ff., zu overer Tq 441, 722 (svarabhakti).
9. Tq 100. Durchgangsstadium zum Schwund des t.
10. Statt -issent (Ll s).
11. Diese Form ist nicht gerechtfertigt. Entweder liegt eine umgekehrte Schreibung vor (ie für e) oder eine Vermischung der inf-Form mit dem ind. Letzteres wenig wahrscheinlich.
12. S-B 374: Die nfz analogische Schreibung rends, rend begegnet häufig seit dem 15. Jhdt., vereinzelt früher. Hier liegt auch schon Einfluß der zahlreichen -d-Formen vor. Wegen des falschen End-e s. Ll unbet. e.
13. S-B: vait, va; voit durch Angleichung an die 1.sg. vois.
14. Doppelkonsonanz ohne wirkliche Aussprache (?) (Ll), kommt gerade in den Futurformen besonders häufig vor.
15. Wahrscheinlich Latinismus (wie öfter im Wortschatz); re-dire kann nicht hineinspielen. Tq gibt die Formen nicht, verzeichnet aber starken Einfluß des Lateinischen auf viele Erscheinungen im agn Verbalsystem (819).
16. normal manjüe, + hiatustilgendes w (Ll Labiale).
17. s. Schreibungen der Palatale.
18. w entspricht häufig vu im afz. Tq 245u.

19. normal gera, rr im fut ist häufig s. 14.
20. vint als pr i 3. cf. Ll -ien.
21. S. Ll, besonders vor Nasal.
22. Die Schreibung in einem Wort ist überall falsch, die Form steht immer für y croît.
23. Metathese, e zu i vor r vgl. 57.
24. -e angehängt; wenn überhaupt mit Grund, cf 3.
25. Das Überwiegen der dist-Form ist wohl auf Angleichung an die -ir-Klasse zurückzuführen. Vgl. 35, 38.
26. Falsch verwendete Konjunktivform wie auch oft eit, seit für a, est. Oder vgl. 27.
27. di, —, dit, dioms, diez, dient. Also Systemzwang.
28. Nach perf 3 gebildet, wahrscheinlich nur Schreibung, s nicht gesprochen. Vgl. 35.
29. Anfügung eines stummen e Tq 136.
30. Zum Konjunktiv von estre Tq 359.
31. Die bei Tq angeführten Formen seoms und seez legen die Vermutung nahe, daß es sich um Systemzwang handelt. Verwechslung der Endung -ont mit -ent kommt öfter vor (vgl. deivunt), und seent für seient ist hier ganz normal.
32. e nach dem Tonvokal kann fallen (Ll e).
33. Normale Bildung des imp. S-B 337 2d.
34. fust für fu kann bei dem vollständigen Fehlen eines Modalempfindens leicht eintreten. fist ist Spekulationsobjekt, wahrscheinlich Fehler. i für u s. Ll **u**.
35. fest, feste, wohl durch est beeinflußt. Solche Analogiebildungen sind möglich, weil s in diesem Falle nicht mehr gesprochen wurde. cf. Tq 111, s als Stützungskonsonant Tq 789; 25.
36. Eine Bildung, die aus dem vorliegenden Text nur durch Anlehnung an pleise erklärt werden kann.
37. Auffällig sind die kontrahierten Formen im ind fut im Gegensatz zu den vollen Kond.-Formen mit rr. Wegen Mangels ähnlicher Formen läßt sich nichts entscheiden.
38. Andere Hs trait. Eintreten der perf-Form (traist). Die Aussprache von trest = der von trait. cf. 25.
39. Besonders agn. s. StB 221. Ohne Lautwert Tq 97.
40. eoms ist eine für den ind gebrauchte Konjunktivform, bei der ai zu e geworden ist. cf. Ll ei, reoun für rayon.
41. Diese Form ist mit out, ut gleichzusetzen. Das Vorton-Hiatus-e, überhaupt im vorliegenden Text selten geschrieben, dürfte aus den stammtonigen Normalformen herzuleiten sein und nicht als Graphie für den u-Laut bezeichnet werden.

42. Diese Form, eine deutliche schwache Bildung, ist aus dem inf aver (vgl. die belegten fut-Formen) abgeleitet. Wirkt immerhin so dicht neben hurent, urent befremdend, ist sicher nicht dem Autor zuzuschreiben. Die gleiche Form findet sich bei Boeve, s. Tq 582.
43. Sowohl euse als auch huisse dürften einer Lautung (ys) entsprechen (Vortoniges e schwindet, ui = u, s = ss).
44. Diese svarabhakti-Erscheinungen sind ausführlich behandelt bei Tq 722.
45. Wahrscheinlich unt (habeunt). cf. Tq 242ff.
46. Die Form remuez läßt sich als Schreibung für das normale remeuz erklären. Durch das danebenstehende movez wird jedoch Neubildung von einem inf mover — muer wahrscheinlich. (Hier in der Form mouwere P10 ?).
47. Das Nebeneinander der beiden Schreibungen läßt auf eine Aussprache ö schließen cf Ll ue.
48. puissoms: Übernahme einer prs kj-Form. Kann auch für poüssons stehen: pussoms — puissoms.
49. Im vorliegenden Text ist dieser verschiedenen Schreibung kein Wert beizumessen wie es StB gestützt durch Reime, für andere Texte tut.
50. seust — sust — sut + parasitisches e.
51. Kann mit Ausfall des vortonigen e eine Schreibung für ei sein, ebenso kann aber auch ei für eei stehen; das Vorkommen von seir neben seer läßt eher auf die erste Möglichkeit schließen.
52. Sehr wohl möglich für nfz. asseyez.
53. s. 1; Tq 282: „Les formes avec lettre mouillée deviennent, vers la fin du XIV^{e} siècle, plus communes que les formes régulières pour ce verbe."
54. Weitere Belege dazu: Tq 61.
55. Andere Verben, die die gleiche Erscheinung aufweisen bei Fouché S. 215.
56. Ein Konjugationswechsel wird gerade beim Verbum substantivum kaum zu erwarten sein. Wahrscheinlich i als Füllvokal (Ll ə).
57. Sehr wohl möglich für asseyez. sc = s, ei zu e, mit der Endung kontrahiert. Vgl. 23.

Bemerkungen zum Wortschatz.

1. **abesche** 297 „Brotkorb“
Tob: abec „Köder“, vb. abechier (ohne Bed.) trans., abechir „ködern“; FEW abechier, abechée „cadeau, friandise“, nprov. abecado „becquée“, sonst nichts Ähnliches.

2. **agaz** 899 („schlau“) Gl scorn(e) Anm. rusé. ? zu Tob agait s. m. „pluiseurs persones d'agais apensés“, agaitier „auflauern nachstellen“. Wohl nicht zu agace „Elster“, weil keine ähnlichen Bedeutungen.

3. **agroiler** 259 „schnattern“ s. iaroiler.

4. **aillie** 1076 Gl a pile of garlec = „gousse d'ail“ „Knoblauchberg“ Tob nur „Knoblauchbrühe“, FEW nichts Näheres. God: aillie afz für ail, nur ein Beispiel: les melons, les aillies, les oignons. Sonst nur als „Brühe“. Näheren Aufschluß gibt God. s. Anmerkung: „L'aillée, composée d'ail, d'amandes et de mie de pain, **pilés** ensemble et détrempés avec un peu de bouillon, avait la consistance de la moutarde et se gardait de même ... il y avait une ... dans laquelle il n'entrait que de l'ail, **pilé** avec des noix.

5. **alci** 744 „Schnepfe“ Gl woddekoc, andere Hs ascie.
Tob: acie (arscye aus anderen Hs wäre in acie zu ändern). Roll Fa II, 353 bécasse: acée, assée, cf. arcea, gallicien, Piñol. Das „l“ ? durch alcyon.

6. **ameroke** 666 „Hundskamille“
REW 396 amalusta zu ameruche. FEW erwähnt ameroke für normannische Texte (afz), -oque dort noch nfz. Vgl. roddock, surdocke, ketlock (kettle-dock) und ähnliche Bildungen im engl.

7. **arcez** 928 „e par les arozouns en ius fermés / sunt les boefs cy forte arcéz“ G streingned (ne. to strain) lat. stringere; zu REW 684 artare „einengen“, also verlesen für artéz, wie es Hs A auch hat (allerdings bei Owen keine Variante). Tob gibt nur diese Stelle (artés), sonst ist das Wort Nordfrz. nicht belegt, prov. einmal (Veyci l'ome molt fort arta).

8. **ascele** 1003, 1008 „Span, Scheit“ C 99 essuyl. — REW 736 astella EWFS 55b(atelier) Tob asteles u. astieles, für WBib hasteles (andere Hs). —— Hier Kontamination von assula (die gallorom. Formen im FEW haben sämtlich die Verbindung cl = kl) und astella (alle Formen im FEW ohne t).

9. **asemblé** P13 „Gemeinschaft"
Tob: „Zusammenkunft, eheliche Vereinigung, (feindliches) Zusammentreffen". FEW 159b: „action de réunir plusieurs personnes dans un même lieu; les personnes réunis; rencontre d'une armée; cohabitation". Hier im Sinne von „Art, Gattung".

10. **li asocier** 782 „Geselle" (coniunx)

11. **li aumeire** 976 „Rauchfang" Gl lover = ne. louver, loover. In der Beschreibung der Teile eines Hauses auf gleicher Stufe mit fenestre. Die Form entspricht armoire, ist häufig. Die Ableitung aus der Grundbedeutung „Kasten" ist möglich.

12. **un aumfe de neif** 577 „Schneeflocke"
Keine Anhaltspunkte.

13. **azoun** 338 Pflanze
Tob ajo s. m. „Stechginster" (neufrz. ajonc) ajous in Urk. 14. sc.

14. **baaver** 11 „sabbern"
EWFS: 14.sc., für 13.sc. durch bavette gesichert. Tob diese Stelle; Schallwort.

14 A. **baavere** 14 „Lätzchen" (baavvere)
FEW — Tob nur die erste Form. God noch bauvere aus Meyer Rec 361, baavere Ms C.

15. **baler** 468 „fegen"
Tob: balaier, baloiier, baliier, balier in Peler. V; balir für den NW vgl. M.-L. ZRPh 29. 410.

16. **banneré** 1110 „primes la teste de sengler ben armé, / e le groin (museau) banneré" Hs A: au groin le coler baneré Gl wit baneres of flores, also „blumengeschmückt". Tob gibt keine Bedeutung an, doch ist die einzige hier mögliche dort in keinem Beleg denkbar. „blumenumkränzt".

17. **banoer** 634 „sich freuen"
REW 924 nur „soi esbanoyer" Tob: banoiier intr. 1 Beleg: ier matin ge me aloie / Lonc un bois banoiant (Andere Hs esbanoiant): Rom. u. Past. III, 49,2. banoir sonst „flattern". FEW 231b: nur Zusammensetzungen mit es-, a-, des-, keine einfache Form. Diese ist begrifflich auch nur denkbar, wenn die Herleitung ganz vergessen war. God: banoier = voltiger, flotter, s'agiter.

18. **becheus** 849 ? = braiel, ceinture Gl warwythes, withees (= halter, fetter), wypthes, wethwahel. ? Ableitung von bec im Sinne von „Haken".

19. **bercere** 8 „Wiegenfrau"
Tob nur diese Stelle. FEW bercere = berceure (hap. leg.). Die Endung hier in Anlehnung an ventrere.

20. **bersil** 484 „Malz", le berzize 485, le berzille 487. Zu brais „Malz", bregie. FEW: apik. awall. bresice. Wahrscheinlich alles nur Nebenformen lautlicher Art zu bregie.

21. **betel** 337 Pflanze Gl dranck (ne: Muret: Taumellolch; Unkraut im Korn) Tob: bete (nfz bette): mangold (mandragore) Ph de Taon la bete. REW 1064. FEW: von blitum beeinflußt, apr. blet „betterave", centr. belet, doch ist ein Typus „betula, betella" nicht belegt.

22. **blaces** 620 „blaces foles = eine Veranstaltung, bei der es lustig zugeht". ? = blaice „récolte de blé". God: 4 Belege blaice, blaiche, blaisse: Ernteertrag. Nach FEW nicht mit blé zusammenzubringen. Vgl. dazu ZRPh 22, 482.

23. **blauverole** 339, 602 „Kornblume"
Tob nur diese Stelle. Roll Fl VII, 148: blaverole afz Mowat. FEW 339b seit dem 16.sc. mundartlich ähnliche Typen.

24. **blucher** 822 ? „pflücken"
„meuz" vodroie q'il ut nois bluché" (als einen Vogel der Federn zu berauben). Gl tholt (?), andere Hss perlucher, plucher Bluter. Einerseits muß pluchier aus piluccare zugrunde liegen, ? zu FEW blettian afz blecier „quetschen". ? beluter. cf. Bozon, Plainte d'Amour 678: „est ore au boys alé d'éplucher noiz".

25. **bordes** 950 „Bretter"
REW 1216 God I, 685a, 686a. FEW afz, mfz **bort** „Brett, Planke". God: pièce de bois courve, de sapin probablement, réservé pour la marine.

26. **bost** 605 „Prahlerei"
Wahrscheinlich zu gaelisch bôsd, engl. boast. Tob, FEW —.

27. **bouwele** 540 „Darm"
Keine Belege einer Form mit hiatustilgendem w bei Tob, God, FEW, auch im ALF nichts dieser Art, wenn man nicht den Nebentypus bwal hier zurechnen will. Immerhin nicht auffällig, da auch sonst i im Hiatus fortgelassen wird und w allgemein in solcher Stellung eintritt.

28. **bovée** 230 „Schar" (de hérons)
Kann kaum mit buvée (coup à boire) eins sein.

29. **bracerole** *1* 879 „Gurt, Tragseil am Pferdegeschirr" Gl eyhe, traishose, nesill, hankes, nostles (Band, Henkel). Tob: henekes of trays = ne. hanks of traces = Haken, Ring, Spange oder Kette des Zugseils". Zu bras, vgl. FEW 486 afz brasseure „partie du harnais"; eng verwandt damit (Brüll: direkt daraus entwickelt) das von Brüll 31 angeführte braceure „pièce de l'armure qui proté-

geait le bras" ne bracer „Armschiene". Stimmt bis auf die Bedeutung. bracer heißt nicht „Armschiene", sondern „Band, Gurt, Tragseil" und ist schon afz „partie du harnais" (FEW), paßt also sonst vortrefflich. Die -ole Ableitung ist eine Vorliebe des Verfassers.

29 A. **bracerole** *2* 618 „les fous lerreyunt les braceroles / e les foles les caroles". Tob hat noch einen Beleg: „pour fourrer une(s) braceroles et une aumuce pour ladite madame Ysabel" Urk 14.sc. Vgl. die anderen zahlreichen -ole Endungen. Ein Zusammenhang mit embracier ist durchaus möglich.

30. brescer, bracer P11

breser, bracer a455, 458 nebeneinander. „brauen" und ? „malzen". Nicht erwähnt. Möglich ist, daß einmal das Einweichen des Korns, andererseits das Brauen allgemein gemeint ist, möglich immerhin Anklang an braser „rösten"; FEW 505: (eher noch) Percy: brâser „fermenter" (d'une récolte engrangée), doch keine Anhaltspunkte aus der Brauereiterminologie.

31. **bresceresce** 483 „Brauerin"

cf. God brasserech, Tob braceresse 1 Beleg, FEW —. s. God. I, 715c unter „braceor" ein Beleg für braceresse = celle qui fabrique de la bière (mfz: Gr. Chron. de Frce, Phil. de Valois).

32. **bricon** 503 „yveresce fet hom fort chatoner / Home aroé fet haut iuper / Yveresce fet coyfe de bricoun / Rouge teint sanz vermeilloun". coyfé gäbe keinen Sinn, weil bricon nichts anderes als „Kerl" (Narr, Tor, Schurke) heißen kann. coife „Kopfbedeckung" und „Schlag auf Kopfteile". Hier = „Kopf".

33. **broil** 101 „Nebel"

Tob bruyl, nur diese Stelle. Wahrscheinlich postverbale Ableitung zu brouiller aus *brodiculare (EWFS 153a), wenn nicht älter als dieses. Danach wäre brouas und brouillard nicht zu eng im Zusammenhang zu bringen.

34. **bucheaus** 413 „car de lyn averez les bucheaus / e de caumbre les cordeaus". Gl filax bolles, andere Hs boceaus. ? „Scheffel". Die Form läßt kaum einen Zweifel, daß es sich um afz boissei handelt, identisch mit ne. bushel, wenn auch die Bedeutung Schwierigkeiten macht. Ein Scheffelmaß aus Leinen ist schwer denkbar, immerhin möglich. Das Glossenwort boll ist noch ne. Flächen-, Hohl- und Längenmaß, boll of canvas = 35 yards. Vgl. dazu Tob bocel „Endchen" (?) ... ou de bouchel de lin pourtraites ..., das jedoch in der Bedeutung noch viel weniger klar wird. Die Etymologie ist nach Skeat vl. buscellus, busselus, zu pyxis REW

6892. Das EWFS 118b angeführte gall. *bosta ist bei den zahlreich belegten vl. Formen nicht nötig. s. Dict. Gén.

35. **buger** 1082 „stottern, sich verplappern"
„mes veez si vient Mestre Huge / ki ren ne parle si il ne buge" Gl stotteth. FEW keine solche Bedeutung, doch dürfte der Zusammenhang mit bullicare nicht zu umgehen sein.

36. **bugle** 648 „Ochsenzunge"
EWFS 16.sc. aus bugula. Roll Fl VIII, 176: Mowat. D. Gén: 16.sc. Du Pinet. Also früher.

37. **buit** 693 „Buchsbaum"
Falscher Endkonsonant durch Deklination. Sonst keine Belege dafür.

38. le **bulenge** 379 „Mehlbeutel"
Tob für WBib la bolenge (einziger Beleg). Spitzer ZRPh 42, 205.

39. **butemay** 518 „Schlammloch"
Umstellung für betumei (Schlammloch) aus bitumen, Tob betumoi: Erdpech, Schlamm; FEW betumei „fondrière".

40. **cailloun** 437, 533 „Kiesel"
Tob chaillo, für WBib 159 cailliax, kein cailloun. Suffixwechsel wegen Seltenheit reiner -o Ausgänge.

41. **canel** 148 „Schienbein"; andere Hs chanel, C eskavel, Gl shzine-bon, chine-bon. Tob nur diese Stelle ohne Erklärung. ? Röhrenknochen.

42. **canois** 412 „Hanf", 414 canvre lat. canabis. Roll Fl X, 20: chenevoi, chenui, quenui (Pas-de-C), can'buiss N., kénoui (S-Inf), kenui (Boul-s-Mer), sonst nichts Ähnliches. Tob: chenevuis, chenevis.

43. la **capinole** 599 „ki pur le freit ne purrez mie / de deis feir la capinole" „hohle Hand". Andere Hs companol. Zu campana, champenole „Glöckchen". -ole für -elle.

44. **caroil** 340 Pflanze Gl szerlok, carlow, karlocs, shiflok, ketloc (ne. kettle dock) Anm.: sénevé des champs, ravenelle. Andere Bedeutungen der Glossen: raifort sauvage, giroflé jaune.

45. **cecer, checer** 19 „garzoun ou garce li deit suire (l'enfant) / qu'il ne cece (Gl stomble) ne ni chece (Gl falle)" „straucheln, fallen" chece ist Konjunktivform in Analogie zu face. Zur Bildung eines Homonyms ist dann cesser herangezogen worden.

46. **ceneiller** 673 „Mehlbeerbaum"
REW 715 EWFS 197a. Nirgends Formen, die auf eine Mouillierung des l hinweisen würden, Tob für WBib ceneler. Roll Fl V, 149 erwähnt ein cenelié (Mittelfrkr), nicht cenelier.

47. **cervez** 649 „Spalte"
cf. REW 2313 EWFS 277b. Tob nur diese Stelle, God crevetz (WBib 162). Möglich ist eine -atum Bildung zu crever: crevet; hier dann r-Metathese. Vgl. crevasse.

48. **ceyn** s. cyme

49. **char(r)et** 827 „Wagen"
cf. REW 1721; Tob für s.m. 2 Belege, diesen nicht.

50. **chatener** 9 „kriechen" chatoner 501
Der Wechsel zwischen e und o in diesem Stamm geht bis ins nfz.: Roll Fa IV, 90: chatenère (Plancher-les-M) neben chatounière (Centre) in der Bedeutung „Loch für die Katzen". — Ableitung über ein chaton (-on zur Bezeichnung von Tiernamen vgl. M.-L. Hist. Gr. II, 49), chatoner, Abschwächung chatener.

51. **chaufsorriz** 710 „Fledermaus"
Roll Fa VII, 4: côf'souri (Cambrai), chof'souri (Calais). Tob —. God: chaufesoriz, qiefsoris, chausoris. Eine masc.-Form braucht es deshalb nicht zu sein. Wahrscheinlicher ist Assimilation. Steht ohne Artikel.

52. **cherir** 252 „gurren" (Taube). 273/7 „quieken" (pourceau wineth). Das erste ist (?) aus cherir „liebhaben" zu erklären.

53. **chescun** P13uö „jeder"
StB 172: findet sich häufig im agn. 245, 1112 checun mit Ausfall des s. Auffällig ist die Form chescuni 522 (: autrui) uö, wo das i sich aus den Pronominalformen autrui und nului erklären läßt.

54. **cheverounde** 787 „Dachrinne"
= nfz. sevronde, REW 8438a, ch im Anlaut wegen chevron „Dachsparren".

55. **chivechure** 136 „Reiten, Reitkunst" ander Hs chevaucheure. Tob f WBib chivachure, dann noch chevauceures Ruteb. I, 235; sonst —

56. **cholet** 630 „Kohl" (Diminutiv**form**)
Roll Fl II, 3: afz. passim. Tob zahlreiche Belege. Suffix -ittus, Diminutivbedeutung verloren.

57. **claie** 923 „Hürde, Flechtwerk", hier Teil des Pfluges. lat. cleta „Hürde". Als Teil am Pfluge sonst nicht belegt.

58. **clavom** 856uö „Nagel" 923 clavouns
Tob: clavon s.m. „Nagel": 1 Beleg (Bozon). Hier Teil des Pfluges: „devant la haye (Pflugbaum) sont les clavons / ou sont atachez les tenouns".

59. la **clay** 115 = claie aus cleta. s. d.

60. **cleyer** 257a „schreien“ (Fuchs)
Roll Fa VIII, 121: clayer bei Skeat, Frç. d'Anglet.

61. **cneif** 685 „Schalk, Kerl, Bösewicht“
(Der in den Stock gespannt werden soll.) Hier liegt das engl. knave vor, das um die Zeit offenes e gehabt hat. Dazu vgl. Rom. I, 74 (Chevalier, Dame et Clerc ed. P. Meyer), 68: „ne fut paisant ne neif vil“. Meyer will hier neif in nés „geboren“ korrigieren. Das ist demnach nicht nötig. Es handelt sich gleichfalls um einen agn. Text.

62. **coauler** 271 „quaken“
? Kreuzung zwischen coasser und croailler, Tob —, spontane Neubildung auch möglich. ? beeinflußt durch miauler. Über die gegenseitige Beeinflussung dieser Art von Verben cf. ZRPh 10, 294.

63. **coigner** 689 „Keil“ Gl wegge, ne wedge. Tob: coignee „Keil“. Einziges Beispiel in dieser Bedeutung, sonst das Wort als „Beil, Axt“. Wahrscheinlich nur eine Verwechslung von WBib.

64. **coin** 1115 „Kaninchen“
Schreibung für connin afz. (God, Tob). Ein Ausfall des n kommt sonst nicht vor.

65. **coin** 688 „Axt“
Tob: „Schlägel, Ramme“: Pernet le coing (Gl the belte, etwa = betel = beetle), abbatez le coigner (Feigenbaum) WBib 163, sonst nichts in dieser Bedeutung. Diese zweite eigentümliche Verwendung legt doch nahe, daß WBib coin mit coignee (s. coigner) verwechselt hat.

66. **coingne** 689 „Münzer“
dürfte nur ein Druckfehler für coigner sein (Tob so), auch alle anderen angeführten hss. haben coigner oder coigneour.

67. **consoude** 651 „consoude la blanche fluir“ ? „Schwarzwurz“ Gl daisy (Maßliebchen) Roll Fl I, 106ff.: consoude „Rittersporn“.

68. **corneier** 373 „blasen“
Tob corner. Als einziges Beispiel, das auch zu einem Typus corneier passen würde, gibt Tob: les gaites oient qui cornoient (? auch hier impf.). -eie möglicherweise nur als Schreibung für langes offenes e.

69. **cotuyer** 561 „Landmann“
Möglich ist ein Druckfehler, weil sonst immer cotiver. Dieses kommt nicht im Reim vor, der Wert des e ist also zweifelhaft. Tob. coutiveor, kein -uer. (God: -eeur, -eur, -or, -(o)ur, -iour, -edur).

70. **coustez** 112 „Ellbogen“
coute + s. Bei Tob noch ein Beispiel: entre le keuste e l'assiele. Perc 2462.

71. **crevessoun** 541 „Lücke“
afz. crevaison. Konkretisierte Abstraktbildung. ss kann in Anlehnung an crevasse hereingekommen sein, wahrscheinlicher ist bloße Doppelkonsonanz (cf. bisseaus).

72. **crivere** 521 „Sieb“
crible aus cl.l. cribum. Tob gibt nur crible, diese Stelle nicht. God: cribre a cribrer avoine. Cribum. (Voc. brev.). Eine Einwirkung des cl.lat. Wortes ist nicht anzunehmen, eher Wechsel zwischen l und r (s. Lautlehre).

73. **crouler** s. grouler
croler nur in der Bedeutung „sich heftig bewegen, wackeln, sich rühren“.

74. **cure** 1017 — „les bous de la table e les cures / coverez de nape devaunt seignurs.“ Gl sydes, endes and sydes, sides of the table. = cor, sonst nicht als „Seite“.

75. le **cyme** 576 „Mischung von Regen und Schnee“. Keine Anhaltspunkte. (Gr. kyma?).

76. **cymeier** 575 „halb schneien, halb regnen“ cf. cyme, ceyn.

77. **damei** 226 „Schar“ (Lerchen)
Tob damoie „Schwarm“, für WBib damé, damoye. (Unter den Namen für Ansammlungen verschiedener Tiere.) Keine näheren Angaben.

78. **dees** 1040 „Schwarm“ (Bienen)
„la rouche server deit les ees, dont nous veom voler les dees“. Roll Fa XIII, 7: essaim d'abeilles = fachô d'ees (Pas-de-C), sonst nichts Ähnliches. Partitivform im Sinne von Schwarm.

79. **demesters** 409 „inzwischen“
Etym.: dum interim + s. Absoluter Gebrauch selten, God 2 Belege. Falls -s- kein Schreibfehler ist, muß man die Form mit einem bei God einmal belegtem demanstiers (J. d'Arras, Melus) oder gleichfalls nur einmal belegtem demettres (Norm.) in Verbindung bringen. Ersteres würde auf ein de ministerio hinweisen, das begrifflich nicht fernliegt.

80. **depeindre** 744 744 „cest oisel depeint hom alci (bécasse)“ „nennen, bezeichnen“
God nur im Sinne von peindre.

81. se **desraier** 248 „sich aufspielen“ Gl overdoest. God: soutenir sa cause les armes à la main. Eher Bildung zu desrai.

82. **diversement** 244 „ore oiez naturement des bestes le diversement" „Unterhaltung".
Sonst nicht belegte Bildung, erklärbar durch converser, divertir; erinnert an divertissement, das aber erst im 17.sc. belegt ist.

83. **drache** 275 „Treber" „troie groundile quant drache quert". REW 2767. EWFS drêche. FEW drasca, afz drasche = résidu du malt qui a servi à brasser. Die Bedeutung „Treber" liegt auch in den nfz. Ableitungen.

84. la **dume** 819 „Dornstrauch" Gl a boske of breres (briars). cf. Mistral „dumet" s.m. „hallier, buisson". it. dumo, lat. dumus. Nordfrz. sonst nicht belegt.

85. **e** 23, 120 uö „in"
God nur im Fragm. de Valenciennes: e le; zweimal, sonst nicht.

86. **eel** (oil) 44 „Auge"
Entweder aus eil (wie andere Formen ei/oi) zu eel, oder ieus zu eus zu els, dann el = eel.

87. **eeles, eyles** 729ff. „Flossen" = ala, doch nicht in dieser Bedeutung belegt, die immerhin naheliegt. Vgl. vielleicht ailon (wallon.) „jeune saumon", das FEW zu ala stellt.

88. **eerde** 224 (herde) „Schwarm", „sauns 'h' eerde"

89. **en** 113 „und" ? Fehler.

90. **enboulré** 1026 „schmutzig" bouler (battre et troubler l'eau) und brouiller. FEW embrouiller (seit 14.sc.) zu germ bro-; Metathesis.

91. **enceinte** 189 „femme est par home enceinte"
Die Belege bei God legen kein enceindre nahe, enceinte ist rein adjektivisch. Nur in einem Falle könnte es zweifelhaft sein: le ventre enceint avait enfantee, besonders als masc.-Form, die allein jedoch nichts besagt: enceint et gros de bon jugement.

92. **encharnis** 28 „gefüttert", andere Hs escharnis Gl scornid (das eher = acharné) God encharné pp., synonyme de nourri, hier mit folgendem **de**.

93. **encurt** (encurre, encourir ?) P7, 21 „gelangen zu", einmal mit a, einmal mit en. nfz: encourir qc. = s'exposer à paßt nicht, noch weniger die Bedeutungen von afz. encorre.

94. **engeneler** 140 „knieen"
ingenuculare zu engenoillier: l' zu l, oi als ei zu e (s. Lautl.). Ähnliche Formen bei God: s'engenulerent (Foulques Fitz Warin zweimal), engeneilleront.

95. **engleter** 675 „wilder Rosenstrauch" englantier. Roll Fl V, 228: nur egl... Einmalige Metathese.

96. **entruit** 202 „Zwischenhaut beim Ei"
afz. entruiz aus intra + usque „inzwischen". Substantiviert und konkretisiert.

97. **eruer** 513 „herausbringen" (Steine etc. aus einem Netz)
lat. eruere, das direkt übernommen sein muß, denn es ist sonst nirgends erwähnt.

98. **eschele,** ascel, esseaus 858ff. „Radteil an der Nabe" ? „Klappe". Sonst nur „Achse".

99. **eschuer** 301 „vermeiden" 620 eschurent 930 eschuer. = eschiver aus frk. skiuhan. God: escuer (G. de Cambrai), eschuer (Brun. Lat., Tres.), eschueir. Möglich ist Vokalisierung des iv zu iu, das dann zu einfachem u wird (s. Lautl.).

100. **esclavos** 1066 „Schmutzspritzer" cf. éclabousser. gall. klabbo Pfütze. Postverbal.

101. **escous** 1059 „Hufeindrücke"
Falsch für esclou. Moisy esclot (sabot) aus claw „Klaue", Cotg. esclou „Hufspur", dazu vgl. Sainéan ZRPh 30, 313: esclou = à la fois sabot et empreinte des sabots. Die dort angeführten Belege sind erst später.

102. **espaluer** 1659 „beschmutzen"
Alle anderes Hss haben enpaluer. Das ist nichts Bemerkenswertes.

103. **espaundre** 725 „buchstabieren"
Ist für espelre, espeaudre God III, 519c nur eingetreten, um eine lange Homonymreihe zu erwirken. Die Bedeutung espaundre „ausbreiten" legt solche Verwendung nahe, doch wird das vb sonst nicht in ähnlicher Bedeutung gebraucht.

104. **espa(u)ndre** 716 „Eier legen" Gl scheden (hifronne).
Also für pondre + sonst nicht belegtes es- zur Verlängerung der Homonymreihe.

105. **espeluper** 302 „berauben"
Wahrscheinlich verschrieben; die einzige andere Hs, die nachprüfbar ist und bei Owen die gleiche Form aufweist, heißt espeluker (Wright). = espluchier.

106. se **esprech(i)er** 299 „sich dehnen, recken"
Eine Bildung, die mit engl. to spread zusammenhängt, deutsch „spreiten", ndl. spreiden, spreijen (Kluge), mit dem auch die Bedeutung übereinstimmt. Zu ags., me. spreccan, sprecchen „keimen, wachsen" ist unwahrscheinlich.

107. **estanchier** 34 „zusammenpressen" Gl hevese (evese) my toup. Gemeint ist „den Scheitel zurecht machen". God gibt die Bedeutungen „boucher, fermer, arrêter" etc., keine ganz entsprechende.

108. **estent** vb estendre (?) = estuet
1092 „li estent escouper"
1095 „ruper li estient"
?? über estuet durch Schreibfehler.

109. **estiche** 211 „Stiel eines Apfels" = estache. cf. God estachier, Nebenform estichier (mehrfach belegt). cf. EWFS tache; die Bedeutung kommt sonst nicht vor.

110. **estle** 897 „Pferdestriegel" Gl hors comb, cartare, estrile; andere Hs estrile. Diese Form könnte nicht mit étrille zusammenhängen, ist wahrscheinlich verschrieben für estrile.

111. **estomie(r)** 597 „pur le destreit del yver, / dunt avez la mein si estomie / que pur le freit ne purrez mie / de deis feir la capinole." estomer = couper, estompier = fendre, percer. Hier etwa „klamm machen".

112. **estuger** 421 „schlagen" (Flachs) Gl to swingle. Der Form nach = estuier „mettre dans l'étui, renfermer".

113. **l'eveske** 1010 „attirez le feu, si vient l'eveske". Sicher eine übertragene Bedeutung. Erinnert an Andersen „Märchen vom Flachs", wo am Schluß Kinder um einen Herd stehen, fliegende Funken betrachten und den letzten als „Schulmeister" bezeichnen.

114. **faucil** 326 „kleine Sichel"
REW 3157 FEW faucil (faucille) Baust Muss 538, sonst prov. God ein Beispiel aus der Apokal. — Genuswechsel nicht auffällig.

115. **favots** 330 „Bohnen"
God favotte (ein Beleg). FEW Moselle favat, fevot, nfz favelotte (féverole).

116. **filaundre** 124 wertloses Webzeug, gemessen in „galeins". ? Spinnweben. Roll Fa III, 243: filandres „Spinnweben". FEW mfz: ficelle, fils d'un linge usé. norm filandre = filament. mfz, nfz Vendée = „toile d'araignée". ALF 1722 p 458, 479.

117. **filaundre** 713 „Star" Gl stare (étourneau), wird von Owen als Fehler bezeichnet, Rolland —. ? nahegelegt durch calandre (714).

118. **filet** 92 „Zungenband" Gl skale (chal unde the tonge; tong string of the tong). God: filet = fil délié; avoir le filet = avoir la langue embarassée (ein Beleg). Dann als „partie charnue placée dans l'intérieur du corps entre les rognons et les côtes (zwei Belege).

119. **flater** 299 „lecken"
Rom 10, 404 G. Paris. FEW afz. flater (laper) Bibb, Bozon C. Zu flat „flach" (?).

120. **flour** 377 „Mehl"
nur nfz. belegt in „fleur de farine": la part la plus fine de la farine. Engl. seit Chaucer.

121. **foil** 105 „Laub"
God — (nur Sing.).

122. **fontayne** 87 „Fontanelle" Gl mold(e) of the heved. God —

123. dens **foreins** 90 „Vorderzähne" „En la buche sunt messeleres, / E dens foreins, si zu les quers" Gl forteth (ne. fore-teeth „Vorderzähne"), aus dem englischen for- der Anklang an forein, das sonst sinnlos ist.

124. **forer** 319 „Feld(streifen)" Gl hevede lond. Anm.: „bord d'un bois où les bestiaux paissent (God). God ferner unter forière: „lisière d'un bois" (Norm, Orne, Calv, Yères). Guernesey: „sillon de travers d'un champ". Rennes: sentier. Rouchi: „bande de terre à l'extrémité d'un champ qui n'a pu se labourer avec le reste de ce champ". Hier am besten einfach „champ", der Stamm wird zur Verlängerung einer Reihe von ähnlich klingenden Worten gebraucht. Etym: REW 3595c (frk. furha).

125. la **formenté** 1111 „Weizenmehlsuppe" Gl wheete.
Umstellung von fromenté (e), das eine Ableitung wie aillie (-ée) darstellt (-ata).

126. **fossolet** 91 „Höhlung im Nacken" Gl dalke, nek hole of the nekke. cf REW 3460 God nur = „petite fosse".

127. **fouder** und **foudeines** 674 „Schlehenbaum und Früchte" nfz. fourd(r)aines „Schlehdorn". God: fordinier, fordines. Roll Fl gibt für das Gewächs „fordinier, faudrinier", für die Frucht „fo(u)rdine, foudrine" (NO-frz, Oudin 1681), nichts ohne r. FEW gibt zur Etymologie ein gall. *dragenos, zusammengesetzt mit einem unerklärten four-, das afz und mfz Formen wie fourderaine, fourdine, fourdrine ergibt (!).

128. **fouleie** 228 „Menge"
eine Erweiterung auf -ata ist nirgends belegt, immerhin möglich. Vgl. Lautl. zu e.

129. **fourcele** 79 „Gabelbein" Gl kanel-bon, bres-bon, cheke-bone. God: forchel = bâton fourchu.

130. **fourfre** 381 „Kleie"
Das Vorkommen bei WBib. gibt keine Stütze für volkstümliche Entwickelung, dazu kommen zu viele Latinismen vor und außerdem zeigt die Form souffre 380, daß das Wort nicht klar bekannt war.

131. **frahel, fraiel** 1058 „Binsen" God: freel = cabas, panier de jonc servant de mesure. Etym. ?. Hier „escours de frahel rous" „Schürze aus roten Binsen" (?).

132. **frenole** 461, 605 „hohler Stengel" Gl keiex, kex (ne kex = hollow stalk, hollow stem „hohler Stiel, Stamm") cf. Du Cange unter frassinus: frasnel = ramusculus fraxineus (1467; 1532). Zu frênelle vgl. ZRPh 34, 339.

133. **fresche** 293 „brach" „faily lest tere fresche".
ZRPh 41, 642 läßt nicht zu, daß zu dieser Zeit fresche „brach" als adj. verwendet wird. God: s.f. terre en friche.

134. **frestele** 758 „Flöte"
freste aus fistula cf ZRPh 41, 638 (frétiller). ? mit unberechtigtem End-e für frestel, das bei God mehrfach belegt ist.

135. la **fue** 1005 „Blasebalg" Gl berche lat. follis REW 3422, nicht fürs Gallorom. Owen hält das Wort für direkt aus dem lat. übernommen. Die Form spricht dagegen. (fou zu lesen.)

136. **fusil** 438 = fuisel, fusel
God: „morceau de bois en général". Das i wahrscheinlich nur zur Verlängerung einer Homonymreihe.

137. **fusil** 430 „Spinnrocken"
S. vor., dessen Fortsetzung es eigentlich ist: fusel en particulier = „petit instrument qui sert à tordre et à enrouler le fil, le fuseau moderne". S. 136.

138. **gailler** 271/2 „quaken" (Frosch) „rene gaille".
Dazu noch regailler (Kröte). Skeat: Frç. d'Anglet. 13.sc.: gailier (en parlant de la grenouille), qualier (... du crapaud).

139. **galein** 123 Hohlmaß („beide Hände voll").
God (Gloss. de Glasg.): Haec lagena, galon. (? God gallien = sorte de bateau.)

140. **genchour** 957 „Dachbalken zum Stützen" „covient en lunge aver genchour (Gl pantre) / dunt le cumble ert mult plus sur". Andere Hs gwengeour. Wohl zu guenchir im Sinne von „obliquer" = „in schräger Richtung gehen". nfz panne (cf. Gl pan — tre).

141. **gerir** s. cherir.

142. la **germinoun** 205 „Keim"

143. **girnchouns** 963 ? „Latten" Gl lathyes (ne lath „Latte"), andere Hs trenchouns (tronçons). „vous ne devez ublier / k'il **ne** (falsch) covent aver girnchouns / e clous ficchez en vos mesouns. e trenchons a la meison ausi". —
Ist möglicherweise mit grincer verwandt, was jedoch bei der augen-

blicklichen Etymologie ausgeschlossen ist. Ein Typus „grinçons" könnte sehr wohl zugrunde liegen.

144. **gracechous** 1068 „fens estreit de puaunt souz / fest sale nape (soly cloth) e gracechouz". Wohl Druckfehler für grace chouz, die durch Dünger erzeugt werden, also „fetter" Kohl. (Fraglich, weil diese Anwendung von „fett" kaum vorkommt.)

145. **gravé** 1115 „Bratenfett"
„puis averent coins (lapins) en gravé" Gl conyngees gravy (ne gravy „Fleischsaft, Bratenfett").

146. **greile** 233 „Schar" (Hennen) ? grêle „Hagel".

147. le **greste** 487 „Hefe"
? Irgendwie zusammenhängend mit creistre oder engl. to grow (wegen des Vermögens der Hefe, den Teig mehr werden zu lassen), ? graisse. Keine Anhaltspunkte.

148. **grissilour** 769 (: soiour) Gl greshop „Grashüpfer, Grille"
vgl. EWFS grésillon. Bis auf die Endung Entstellung durch Schreibungen möglich.

149. **grouler,** crouler 249/50 „schreien" (Tier) cf. crouler. Roll Fa VI, 124: le pigeon croûle Bessin. Lautmalerei wie roucouler etc.

150. le **gurget** 529 „Schlund"
Entspricht einem bei God. belegten gorgiée.

151. **gymel, gymeaus** 987 „pièce de bois appliquée sur une autre pour la fortifier". REW 3721 jumeaux. Bedeutungserweiterung.

152. **hagis** 1030 „Gehacktes"
EWFS hachis erst für 16.sc. God: R. Est.

153. **hanepel** 39 „Gehirnschale"
REW 4153 hanepier EWFS — God 3 Belege. Einfache Diminutivform zu hanap „Schale, Gefäß".

154. **hece** 844 „Pinne" Gl pinnes
EWFS 385a nfz. esse.

155. **herle** 712 God: „genre d'oiseaux palmipèdes, voisin du canard". EWFS 508b harle, 16.sc. herle. God harle, herle (nur ein Beleg in Belon, Nat. des oys.) Ein Wandel von a zu e ist vor r nicht auffällig, immerhin umgekehrt häufiger.

156. **del hore** 907 „maintenant"
God: immer ohne Artikel.

157. **hourail** 546, 552/3 Gl wode hevese (= bord, lisière). „puis pas (par) ceo bois en cel umbrail / Passerez desouz le **hourail** / .... Il a (i) ad ourail par -h- escrit / Orail ausy saunz -h- est dist. / Desouz le hourail se kevere laroun / ...."

? huree, hurel „levée d'un chemin. God oraille (nie mit h) = „bord, lisière, frontière". Das käme in Bedeutung nahe mit dem oben erwähnten forer (s. d.), kann aber nicht damit zusammenhängen. Die Form entspräche einem oraculum (REW 6080a-). Eher orellum cf. REW 6080 ital. dial. urdel, orčello etc. „Rand".

158. **houswan** 708 „Eule" Gl houle, andere Hs huwan.
Verderbt für huant statt chat-huant, gebräuchliche Bezeichnung für die Eule. Schwer vereinbar damit ist die Lesart oweyn.

159. **hurtevers** 852 etwa „Anstoßeisen einer hölzernen Achse" (partie de la charette)
Begrifflich gleich heurtequin, lautlich heurtoir, -ouoir. Nicht heurteure (choc, meurtrissure).

160. **iaroiler** 260 „schreien" (Ente)
Andere Hs iargoiller, dazu iaroil als sb. Bei Roll Fa VI, 155 erwähntes afz. jargonner paßt lautlich zu schlecht, wäre immerhin heranzuziehen (Lautstamm garg- cf. EWFS jargon).

161. **jeune** „jung" erscheint in den Formen juvene 195, iune 315, ievene 610.

162. **juneres** 845 Anm.: „plaque de fer pour protéger l'essieu. (jointures). ? zu God „joigneor" s.m. celui qui joint, qui fait les jointures. Personenbezeichnung kann auf Sachbezeichnung übergreifen.

163. **kakenole** 94/6 „par kakenole est cervele nest" Gl rime. (? rheume)
Begrifflich paßt nur reume, rhume, doch sind aus dieser Zeit weder englische noch franz. Formen dafür belegt. Für das Wort selbst erst recht nicht.

164. **kakenole** 468 „Gewürzkuchen"
Gl a cake of spices. Fehlt überall, wird von Owen mit engl. cracknel etymologisch zusammengebracht, das begrifflich paßt und lautlich geringe Schwierigkeiten macht.

165. **keverel** 482 „Gefäß, Schale"
Wahrscheinlich Kreuzung zwischen cuveron (ein Beleg God. 14.sc.) und cuvelle. Vortoniges e als Ersatz für u, o s. Lautl.

166. **kevil, kivil** 15 „Pflock, Knöchel" claviculum — cheville, für k gibt God: keviles (Loh, B.N. 4988), kievilles (Wace, Brut), kevilles (Tournai).

167. kokel 791 „Kuckuck"
cf. REW 2360 Marie de Fr.: cucu. Eine durch coq beeinflußte Form?

168. **lainers** 144 „Strumpfband“
God. nur lasnières. Genuswechsel und Einfluß von laine „Wolle“, möglich auch eine palatale Schwundstufe des s vor n.

169. **lay** 517 „See“
God führt das Wort zwar in der Form lai an, gibt aber keine Belege.

170. **laumbei** 1091 von **lamber** Gl wamble „Neigung zum Erbrechen haben“ (ursprünglich durch rollende Bewegung). God —. Vielleicht Umstellung des englischen Wortes.

171. si vous **leez** 1022 zu leesier „se réjouir“. Falsche Form.

172. **lid**aunt zu **lider** 574 „schlüpfrig“ engl. to slide aus slîdan, norm eslider, hier mit Fortlassung der Präposition.

173. **limower** 867 „Zugpferd“
Da 878 lymoner danebensteht, wertlos.

174. **liez** (lire oder lier) 326 „mähen“
Falsch für scier, das noch heute im SOfrz. für faucher steht. (ALF 541.)

175. **littere, litteir** 395ff. „Stroh; Sänfte“
Nur als „Bettstroh, Strohlager“. God. nicht = paille.

176. mout en **liz** 1106 „mes tut treis mout en liz / Il en hurent nos ad diz“. Hs A hat elitz Gl ichesen „ausgewählt“. (Owen gibt bei diesem offensichtlichen Fehler keine Variante.)

177. **lucher** 1033 „lisser“
lucheir 1034 „lissoir“
Begrifflich paßt es gut, lautlich weniger (cf. Lautl. unter i, s). Dann besteht noch die Schwierigkeit, daß God. lisse erst bei Rabelais belegt, lisser erst 1564, lissoir überhaupt nicht. Eher zum englischen slick (glissant) (cf gl. slikingstone). Über Apokope des s vgl. lider (to slide). Deutsch „glitschen“ ist hier kaum heranzuziehen (Kluge bezeichnet es als Intensivbildung zu gleiten).

178. **luire** 234 „Schar“ (Falken)
Keine Verbindung zu roman. leurre (aleurrer), dessen Stamm zur Homonymbildung verwandt wird. Zu ne. lurry „Gedränge, Haufen“ cf. NED.

179. **en lunge** 957 „à côté“
gewöhnlich au long.

180. **lyme** 983 „Schwelle“
sullime 984 „Überschwelle“
REW limen 5047, belegt nur im Rätorom. Owen bezeichnet das Wort als direkt aus dem Lat. übernommen.

181. **maine** 17 „Verletzung“ andere Hss mahaim, meyn Gl laminge, maymyng, byleminge. God. meshain (estropiement, blessure). cf. engl. maim.

182. **manaungerie** P8 „Haushalt“
Wohl Kreuzung von ménage und mananderie (maison, habitation).

183. **manual** 912 „Pflugsterz“ Gl handel (manivelle). cf. REW 5331. God: manoelle, manoyelle, -ouelle, -ole, uel(l)e. Nicht als Teil des Pfluges erwähnt.

184. **maugrer** 929 „trotz“
Wahrscheinlich nur ein falsches r, das doch nicht gesprochen wurde. S. Lautl. r.

185. **maumerie** 1119 „Malvasier“ „... espicerie ... / viande de Cypre e maumerie / vin vermaille e blaunc a plenté ...“
malvoisie = malmesie Cotgr. Ne. malmesey. Wechsel von s und r s. Lautl.

186. **meissun** 732, 788 „Spatz“ andere Hss mussun, moschoms. Zugrunde liegt muscionem, also moisson (God), das hier leicht durch Analogie ei haben kann. mussuns ist durch Schwinden der Palatalisierung zu erklären, cf. Lautl. l, n. REW 5769: norm. muoso.

187. **mesuere** a 407, 936 „Hausfrau“
A mesnere, a.a.O. mesounere. Wohl bloß verlesen. Eine Form mesuere wäre auch aus mesounere nicht zu erklären, da sonst kein Schwund von intervokalischem n vorliegt.

188. **mimouner** 253 „miauen“
God —. Roll Fa IV, 88 nicht erwähnt, nur mianer (Morvan, Jura); miaounar (Alpes cottines). Spontane Schallbildung.

189. **moiloun** 351 „Heuhaufen“
s. EWFS 610. Für die dort angegebene Etymologie spricht das bewahrte oi. Allerdings hat moye (meta) und moiloun dieselbe Glosse (reke), die beiden werden also nicht getrennt.

190. **molet** 93 „Ohrläppchen, -muschel“
Möglich zu mou, molle, ? zu nfz. moule „Muschel“ REW 5773 aus lat. musculus „Miesmuschel“.

191. **mordaunt** 192 „pièce de métal qui s'applique à l'extrémité de la partie de la ceinture qu'on laissait pendre“. Hier: „De la ceinture le pendaunt / passe par un trespasse le mordaunt“, also wohl nicht „Gürtelende“, sondern eher „Schnallennadel, -dorn“.

192. **more** 777 „Sumpf“
God —. Zu me. more aus ags. mor, nicht gleich nfz. marais, wenn auch damit verwandt.

193. **morsure** 212 „Bißchen"
afz. morsel tritt für nfz. morsure ein (God V, 414a), das Umgekehrte ist nicht erwähnt.

194. **moundilloun** 922 Reinigungsinstrument (für den Pflug).
God nicht als solches. mondellon = qualification de terre, nature de domaine hat damit nichts zu tun. Zu monder, in Anlehnung an öfter vorkommende -illon Ableitungen zur Werkzeugbezeichnung (subilon, hardiloun, cf. aiguillon).

195. **mouvel** 203 „Eigelb"
moiel REW 5627 aus *modiolum. God moieul, neben moieuf, doch scheint dieses später zu sein. Zur Form vgl. bouwele (boyau).

196. **mouwere** P10 „mahlen" Andere Hs moudre.
God gibt neben moudre: moure und morre (13.sc.): Durch Konjugationswechsel zu mouer (s. Formen) + hiatustlg. w (Lautl.); End-e bedeutungslos.

197. **muer** P10, 347 „aufschichten"
Gl mouwe: ne. mow (to stack hay „Heu aufschichten"), zu ags. mûga „Garbenhaufen". 347: „en grange vos blez muez"; Anlehnung an das englische Wort, also kaum zu moie aus meta „Heuhaufen" (= amoier).

198. **mulewel** 537 „Kabeljau"
ml. muluellus (DuC). God: wallon.: moleuwe, molowe, muluel als Nebenform zu moruel (petite morue). Scheler Lex 87 muruel, P. Meyer, Gloss de Glasg. muluel. Also eine verbreitete Form, die nfz. nach Roll Fa XI, 122 als moleuw u. ä. in Namur fortlebt. Es ist möglich, daß das -ew- einem u entspricht (englische Lautentwickelung des 14. sc.).

199. **musenge** 759, 762 „Meise"
REW 5467 (mésange), musenge einmal bei Skeat (Roll Fa X, 180).

200. **nariz** 58 „Nasenloch"
Zu REW 5824. God. nasis, naris s.m. et f. = narine. Diese Stelle und noch eine (Modus 109, ap. Ste-Pal.) Bourg, Yonne naris s.f.pl. = narines. Kurzform ?.

201. **nascier** 1074, -75 „näseln"
Gl snyvele. Wahrscheinlich identisch mit God nasiller (-z-, -r-) = se frotter le nez, se moucher, renifler.

202. **neer, noer, nager** 731/3 „schwimmen, ertrinken, rudern"
„ausi ad il naee, e noer, e nager, ... en mer nee li peschoun (Gl swimmeth) / e en mer noe meinte purdom (Gl drouneth „ertrinkt") / mes des virouns devient (covient) nager / en bateles li mariner". natare, necare, navigare.

natare im REW nicht fürs Frz. se noyer bei God als neier, noier (nicht ohne i). noer ist eine verwechselte Form, vgl. EWFS nage, noyer.

203. **neyn** 825 „Angelhaken" Gl angulkoc. God ain, aim, eim, heim (Zahlreiche Belege). Übernahme des n vom unbestimmten Artikel. Der ALF weist die Form ne im Centralfrz. häufig auf, meist auf Punkten, die auch sonst das Substantiv mit dem Artikel verbinden.

204. **nier** 660 „nisten"
God nichier (établir dans un nid). Wace nigier. Beeinflußt durch niée (nichée).

205. **noblei** 1129 etwa „schöne Speisen"
„de autre noblei au foisoun" (Es ist vom Essen die Rede). God: „noblesse, richesse, magnificence". Hier mehr konkret.

206. **noveilerie** 1100 „un valet de la noveilerie / ki vint her de un mangerie". ? eine Art Lohndiener.

207. **nunchaler** 409a „nachlässig, müßig" Gl reckless. „E demesters la mesuere / ne serra pas trop nunchaler ...". Nur als sb. vorhanden und denkbar. Fehler.

208. le **no** 539 „le no tantost en oustez".
? zu REW 5853 nauda „kleiner Kanal". God. V, 592a = les entrailles, le foie, la langue d'une morue (Ein Beleg). ? noe „Flosse", doch ist das vorige wahrscheinlicher.

209. **orer** 585 „Zeit, Jahreszeit" „en yver quant l'orere chaunge" und „freid eit dil yver l'orer"
God —. EWFS 518a: 17.sc. Als Bedeutung würde auch „Wetter" passen.

210. **oriole** 610 „les ribauds ... vaudroient plus en la jayhole / ki ievene feme en oriole".
Schwer denkbar als „allée, porche" God 4 Belege) aus lat. os, oris (dim.), bas-lat. oriolum (Moisy) = ouverture, entrée. Besser passen würde „Tanz, Aufzug", dann also verschrieben für carole. (?. cf. 212.)

211. **orkoil** 796 „Pirol" (loriot)
oroil wäre möglich, aber für das k gibt es keine Anhaltspunkte, wohl nur verschrieben.

212. **oroil** 795 „porche" Gl in ye heye tour. Etym. s. 210.

213. **oroilloun** 913 „versoir de la charrue", noch nfz. (DGén) oreillon. God —; DGén. führt oreillon im 13.sc. nur als „coup sur l'oreille" an.

214. **osceles** 1001 osseles 884 Art Halsringe (Riemen) für Pferde. Gl hambors, homes.

Anlehnung an aisseles (asceles); in A ersetzt durch boceles „Beißstangen" (Wright 168).

215. **oustreit** (oustreier, -re) 242 „zugeben" „sagen"
God. gibt unter octroyer 7 Formen, alle aus N-Frkr., mit s: ostrierent, ostrae, ostraié, ostraerent etc.

216. **ouwel** 844 „in ebener Höhe"
God gibt unter ivel (égal) aus N-Frkr. und agn. Texten zahlreiche Formen wie ouel, owel, uwel; nicht ouwel, aber das ist nur Schreibung.

217. **pail, paille** 401 „Stroh" und „Streu".
God nur paille „tige desséchée de graminées céréales dont on a enlevé le grain", also Stroh. Vgl. paillee = gerbes étendues sur l'aire.

218. **palenole** 763 „rote Fliege" Gl rede fleye.
Keine Anhaltspunkte.

219. **palet** 67 „Gaumen"
REW 6160. Dem frz. palais liegt ein palatium zugrunde, für diese Form aber eindeutig das cl. palatum. God gibt diese Form und eine Form palais.

220. **par tuz** 524 „überall"
Fehler.

221. **passuere** 548 „Passierstein" Gl passing stones.
God nur passouer („Falle") „trappe pour laisser passer"; passeure.

222. **patil(l)er** 277 „gackern"
God: paticle, particle s.m.: joie bruyante, fracas; für patiler diese Stelle: „le porc grundile, gelyne patyle" = gazouiller (!) vgl. pateler = gazouiller, se dit des premiers cris d'un oiseau (ab Palsgr., Cotgr.). Roll Fa VI, 23/4 nicht erwähnt.

223. **paunde** 723 von paundre (-er) „zittern, schlagen" (Fisch mit den Flossen) Gl flakerers.
Bedeutungserweiterung von espandre.

224. **pendaunt** 191 „Gürtelende"
God —.

225. **penoun** 911 Teil des Pfluges Gl foth (de la charrue)
Zu REW 6514 pinna „Feder, Spitze" ?. God nur als „Fahne" (drapeau, enseigne, aus Stoff), aber ...: 4 penons, d'airain desdites 4 banieres ....
Nicht als Teil des Pfluges bekannt.

226. **pepinere** 213 „Kerngehäuse“
God pepinier adj. = qui contient des pépins, des semences, ein Beleg 1585.

227. **perperonge** 675 Frucht
cf. Roll Fl V, 170 perce-pierre rouge (filipendule); Roll Fl V, 299 pêcheronge „Pfirsich“; VIII, 129 peperone (piment); IX, 217 perpersa (m-lat) (cararet).

228. **pessel** 415/20 „Stössel“ Gl swingle stock.
God: „instrument pour préparer le lin ou le chanvre“. Ein Beleg 1464, pesseler, préparer le lin. 1464 (Bret., Côtes-du-N). Zu REW 6537 pistillum Stössel afz. pestel, beeinflußt durch pessulum (Riegel) REW 6441, afz. pesle, ne. pestle.

229. **pester** P10 „kneten“
lat. pistare „stampfen, zerstoßen“ REW 6536, nicht fürs frz.; cf. pistor „Bäcker“ (pestour) REW 6539. God pester, pister = broyer, pétrir, nicht vom Kneten des Brotteiges, aber unzweideutig.

230. **pipée** 230 „Schar, Schwarm“
DGén: chasse où l'on attire des oiseaux. God nfz: chasse dans laquelle on contrefait le cri de la chouette pour attirer les petits oiseaux sur des gluaux. Ein Beleg. afz: tromperie, mine trompeuse. Wohl auch hier falsche Verwendung eines Wortes, um eine Synonymreihe zu verlängern.

231. **pirie** 51 „Edelsteinschmuck“
God pierrerie, pierrée cf. Spitzer in ZRPh 51, 70ff. „-ie und -erie“, doch scheint hier eine einfache Kontraktion der vielen r vorzuliegen.

232. **la planchié** 949 „Boden“
cf REW 6455. God planchier. EWFS: -arium-Ableitung, 12.sc. Ein Fehler, der durch das frühe Verstummen von r entstanden ist. Der fem.-Artikel sagt nichts.

233. **plounoun** 276 „Tauchente“
REW 6614 wallon. plomion. Es gibt keine Form, in der das g von plongeon geschwunden wäre, im gleichen Text kommt noch plumzoun vor etc. Erklärlich durch Verschreiben, indem ng wie gn für mouilliertes n gehalten wurde, das zu n vereinfacht war.

234. **poume** 207 „Apfel“
REW 6645 pômum. Diese Form deutet noch auf Länge, die bei God haben alle einfachen Vokal (pomes, pume).

235. **poeuns** 1113 „Pfauen“
e parasitisch, sonst nur pouns. (God poun in Gorm. u. Is., poon in Perc., poun Gl de Glasg. P. Meyer; Roll Fa VI, 147: pooun (Aveyron)).

236. **postnez** 1030 „kleiner Topf" = poçonet. EWFS 705a „poon". Reihe: pot, poçon, possonet. Der Zwischentonvokal ist in keiner der bei God angeführten Formen ausgefallen oder ersetzt worden.

237. **poyne** 793 „nicht" (= point) „poyne sereit si riotuse". God gibt einmal als Nebenform poing (erklärlich über poinz, poins).

238. **poyton** 304 „Bißchen" Andere Hs poyçoun. Gl mote = Stäubchen. „e tun chaperoun ne vent lesser un poyton, tant ad cher ..." ? vom Stamm pitt- (pettium). „pointon" geht wegen der beiden Hss nicht.

239. **praier** 258 „... Thesson traie / si li venour li quer praie". preier sonst nur piller, ravager; paßt hier nicht gut. Eher „jagen".

240. **primerole e primevere** 603
Also zwei verschiedene Pflanzen. Der Verfasser wird sich wahrscheinlich nichts besonderes vorgestellt haben, primerole war das normannische Wort (noch heute) Roll Fl IX, 63), primevere das allgemeine.

241. au **primour** „zuerst"
God: primor = premier commencement (Ein Beleg), en la primor = d'abord, au primor fehlt.

242. **rebingner** P8 etwa „zum zweiten Male umpflügen".
EWFS biner „Erde zum zweiten Male umgraben" 16. sc. aus prov. binar, vl. binare; REW 1108. —— God VI, 638c rebin s.m. = partie de la terre remuée au second binage (agn. Urkunde); 639a: rebinee = reprise; rebineur = qui se rétracte, qui revient sur ce qu'il a dit. Bemerkenswert ist der doppelte Ausdruck des Zweimaligen, dann die Zeit.

243. **recifler** 254 Geräusch, das der Schwan macht.
? Kreuzung von re(s)nifler und siffler.

244. **recous** 791 die Stimme des Kuckucks ist „recous".
cf. REW 7093 (raucus, afz rau, ragos lad.). Roll Fa II, 83: coucou signifie cil qui est **cous** et nourist autrui enfant et cuide les siens nourir (Scheler).
Möglicherweise zu recoup (God VI, 684c) = contre-coup, écho.

245. **regailler** s. gailler

246. **rehaez** 417 „rösten"
?? Korruption von frk. rotjan (REW 7393), frz. rouir „Flachs rösten" (N-Frkr). Es handelt sich auch hier um einen Terminus der Flachszubereitung.

247. **reheite** 806 „Wunsch“
REW 3993d hait „Freude“, EWFS 811a. God: rehait „plaisir, souhait“. Diese Stelle und noch eine.

248. **releier** 273 „grunzen“ (Eber).
? zu God VI, 755a reillier v. n. „aboyer“. Dialektisch in Poit., Vend., Norm., Flandr., Wall., Suisse: rêler = „gronder, grommeler“.

249. **remoil** 106 „Tauwetter“
? zu molliare REW 5646 „erweichen“. prov. remolh „Feuchtigkeit“; God VII, 7c remoil s.m. mit ?:

„Sire quens, ausi cum un **remoil,**
Pur vus mon vys des lermes moel, ...“

(Pleinte d'H. de Sacy Oxf. Bodl.) (Druckfehler für Lacy, der mit WBib gut bekannt war.)

250. **renger** 760 „durchstöbern“ Gl thoursekes. „Encore avez le musenge / Ki les haies u boys **renge** / Delacez, valet, toust ta renge (Gl gurdel) / si **renger** volez la musenge“.
Das erste = parcourir (God VII, 541c ein Beleg), das zweite für prendre, wie es die Lesart der anderen Hss ist. Wohl Anwendung eines nicht passenden Wortes, um eine Homonymreihe zu verlängern.

252. **restel** 753 „Zaunkönig“
God —; Roll Fa II, 289; X, 166 nicht erwähnt, möglich ist umgekehrte Schreibung für reitel (dann s. lasnieres), oder Einfluß eines danebenstehenden trestel, das anklingen sollte.

253. **reume** 317 „Königreich“
Auffällig wegen des ausgefallenen a, was sonst nicht vorkommt. God X, 584a: riame, reaume, realme als nächststehende Formen.

254. **revilir** 171 „eschar par folur hom revilist“. Anm. mépriser, avilir. God VII, 176b = traiter, regarder comme vil, mépriser, avilir. Paßt nicht recht, oder „par“ ist falsch.

255. **roingne** 640 „Niere“
God —. Kreuzung von rein und rognon oder dialektische Weiterbildung von rein.

256. **rose** 300 „Tau“
„... / ki lesche la rose (Gl dew) del herber“

257. **(ouwe) roser** 781 „Wildgans“ Gl wilde ges.
? zu ros aus got. rous „Rohr“ cf. roseau. Moisy rôs = marécage. Roll Fa II, 392: oie rieuse frz. (anser albifrons).

258. **zucre roset** 1126 „Rosenzucker“
Littré unter sucre 5.: sucre rosat, sure blanc cuit dans de **l'eau rose** et réduit en tablettes. Das wäre „rosa Wasser“, nicht „Rosen-

wasser". cf. Tilander, Glan. lex.: sucre, sucre vermeil = cassonade; mehrere Beispiele für sucre ros, sucre rouge, also Bedeutungsvorgänger des bei Littré erwähnten sucre rosat. Daß dennoch die Bedeutung „Rosenzucker" ist, wird gefestigt durch God rosat: où il entre des roses rouges: huile rosat, d'eve rosade.

259. la **rubie** 52 kollektiv gebraucht für „Edelsteine" Gl preciouse stones. „qui tant eut de la rubie ..." God nur = rubis.

260. **rugeroles** 617 „Masern"
rubeola — rougeole. God außerdem rougereule (einmal), rouge ruelle (einmal). Cf. Roll Fl IV, 145: rougerole neben rougeole, allerdings in der Bedeutung „Klee".

261. **ruper** 1088 „speien, erbrechen" Gl bolke.
? rumpere. God VII; 588 einmal als éclater erwähnt, doch nicht im Sinne von „erbrechen".

262. **sauners** 857 (in mehreren Hss) eine Art Lederflecke beim Pferdegeschirr. Gl lethern clout.

263. **saunt** 1103 „ohne"
God VII, 309c gibt noch eine Form seint (Afz. Leg. Tob.).

264. **seilloun** 948 „Balken" Gl gistes (Anm. poutre) andere Hs solive. God seillon: petit seau — 1/5 arpent, aus situlus „Eimer" — kann begrifflich nicht damit zusammenhängen. Einzelbalken eines Zubers wären immerhin denkbar; wohl falsche Verwendung eines nicht genau bekannten Wortes.

265. **servour** 513 „Fischteich"
REW 7872 serve = réservoir. Dieser Form liegt ein vl. servatorium zugrunde, zu servare „beobachten". God servoir, servou(e)r, servo(u)r. Das vollständige Fehlen von Formen wie serveoir läßt noch einen Typus servorium vermuten, der nicht belegt ist.

266. **severundel** 787 (Sperlings-)netz, „Fanggerät".
Ableitung von sevronde „Dachrinne" God VII, 442a (zu chevron ?, cf. chevronde).

267. **soil** 102 „Boden, Erde" Gl erthe
Statt sol, sonst nie mit i.

268. **souffre** 380 „Kleie, Spelt"
Gl branne. „Car par le bulenge est severé / La flour en souffre einz demoré." Kontamination von son und furfre, dazu ASSL 126, 120.

269. **souz** 1065 „Jauche" „puant souz"
cf. REW 8418, EWFS souiller.

270. **subiloun** 194 „le ardilloun passe par trou de subiloun".
REW 8356 lat. subella „Pfriemen" -onem Suffix ohne besondere Bedeutung.

271. **sueau, sueth** 697, 703 „Holunder" Gl heltre.
God afz: seuch, -c, -x, -t; sehuz, -s, -c; sceu, sahu(t), s(a)uz, sus, sulz. Roll Fl VI, 268: sué m. L-et-Ch, Indre, Ch; sùe H-Vienne, Corr, Cher. Mit „sueaus" wird auch ein Gericht bezeichnet, das man aus Holunder macht.

272. **suffire a** 431 „gehören zu"
So nicht belegt, aber leicht denkbar.
273. **sullime** 984 cf. lyme.

274. **sundre** 229 „Herde" (Troupeau de cochons), Tilander, Glan. Lex. 243: nordischen Ursprungs. Zahlreiche Belege.

275. **surcye** 641 „Ringelblume" (gut für die Augen als Medizin). ? = souci aus solsequia. Zum Wechsel zw. l und r bei diesem Wort (auch in anderer Bedeutung) findet sich bei Roll: Fa II, 301 soulcie, soucicle, sourcicle (Haubenzaunkönig), Fl VI, 220 suci; VII, 56 souci (marguerite dorée); VII, 100 sourci d'eau (l'héliotorpe d'hiver); Fl VII, 162 soulcie etc., afz sorci, sourci: Aveyr., Lozère, Can, I-et-L, Sarte, S-I, Pas-de-C, also über ganz Frankreich.
276. **suzaine** 88 „Unter-"(lippe), Gegensatz soveraine.
God: sousain, suzain = supérieur, souvrain auch = supérieur. Fehler.

277. **tachez** 136 „festmachen" „mettez le chaperoun, ceverez le chief, tachez vos botuns, ..."
Diese Form wird nirgends erwähnt, auch steht sonst im Traité nur attacher.

278. **taunt cum** 472, 483 „bis"
Einmal ind, einmal kj; bei God nur ein Beleg mit Konjunktiv.

279. **taupaines** 810 „Maulwurfshügel"
cf. REW 8545 talpa. -anus Ableitung: Zugehörigkeit; gewöhnlich taupinée, taupinière.

280. **teille** 1035 „e mettez la teille al ydol de lith / pres de la rose qe ia enflestrith". Gl wele (?)
tille EWFS 843b. Bedeutungen: corde, ficelle faite avec l'écorce de tilleul, motceau, pièce, pièce d'étoffe. Vielleicht auch die Pflanze selbst, dann „Zimmerlinde".

281. **temprure** 1126 „ove zucre roset la temprure ..." „Guß"
God temprure = trempe, infusion. Zu temprer = mélanger (aus temperare), tremper „eintauchen, übergießen".

282. **tenail** 543, 556ff. „Gitter(balken)"
nfz. tenaille = partie d'un front bastionné formant un angle rentrant vers la campagne (Lar.). God —.

283. **tenir a** (?tendre) 499 „machen zu, verwandeln in": „yveresce tent lais hom a clerc".
Bei tendre würde die nächstliegende Bedeutung sein „in steife Haltung bringen".

284. **tenoun** 912 „Zapfen, Stift"
EWFS 839a 15.sc.: zu tenere, seit dem 15.sc. belegt, aber zweifellos älter. Hier also ein Beleg.

285. **teske** 1009 „Scherben", „Topf" Gl szherd.
Zu tesson (nfz), Schreibung für tesse (tesse: tesce: teske). sc neben sk als Schreibung ist nicht alleinstehend, vgl. treske neben tresce God VIII, 47a.

286. **toil** 103 „Streit, Mühe"
EWFS 852a: tooil, toeil. God nur ein Beleg für toil: Britton, Tenures d'Anglet.

287. **torbas** 900 „Peitsche" Gl wispe (= whip = fouet)
God ein Beleg „un torbaz" (Bozon) mit „?"; „Peitsche" würde auch dort als Bedeutung passen. Zu REW 8992 turbare (?).

288. au **torrail** 476 „Malzdarre"
REW 8801 nur fem. (touraille). God afz. toraille, eine Form toral (eine Form toral 13.sc., Traité d'Econ. rur.). Hier Kreuzung einer -ale und einer -aculum Form. (Unsicher, weil sowieso die Genera nicht auseinander gehalten werden.)

289. **torreier** 274 „brüllen" (Stier)
Sonst nicht belegt (Roll Fa V, 46. God).

290. **touner** 583 „erstarrt sein, schlafen" (Fuß) Gl slepeth, andere Hs towne. ? zu me. togen „ziehen, zerren"
Lautgeschichtlich einwandfreie Übernahme des englischen Wortes.

291. **traire** (od. traier) 257a „schnarren" (Dachs).
Keine Anhaltspunkte.

292. **trame** 450 „Spulen" Gl spooles
Sonst in den Bedeutungen: 1. „Einschlag" (Querfaden zur Kette), 2. „latte de bois' = trames pour les ratteliers des murs. (1496.) Hier falsche Verwendung.

293. **travil** 441/5 Gerät bei der Stofferzeugung, wohl = nfz. travouil (dévidoir pour mettre le fil en écheveaux).
God traciele: „bos escaples, lanches, fruis, pieres, escuieles, hanas, croiseus por argent fondre, patins, **traviele,** VI d. de conduit et

voires" (1202). Möglicherweise ähnliches Werkzeug, Ableitung von trabs. (vgl. die Abbildung im Larousse).

294. **tresel, trestel** 754 „Getreidehaufen" Gl stonc, ascht of corn. God tresel (VIII, 48) Vosges: monceau de treize gerbes: trèsé, treseau; tréteau „Gerüst" cf. EWFS 863a. Vgl. auch REW 8917 tristegum, afz. trestre (Gerüst), lunig. trest „Holzstoß". trestel ist nach Thom. Mél. 156 eine Kreuzung von transtellum und tristegum, also ist die Bedeutung „Getreidehaufen" nicht ganz abliegend.

295. **trespasse** 192 „Schnalle"
Nicht erwähnt, aber klar.

296. **trippe** 226 „Schar"
God —. Zu REW 8915 germ. trippon „hüpfen, springen". Zwei Belege im mittelengl. Wb. von Stratmann, Oxford 1891.

297. le **umbile** 133 „Nabel" (nombril)
God (n)omblil, -br-, nicht ohne Konsonant hinter b. Hier Dissimilation.

298. **umble** 1028 „Nagel" Gl nail (in „cysours de umbles" Nagelschere).
Sonst nur ongle.

299. **umbrail** 545 „E pus au boys en umbrail / passerom desouz le overayl (hourail)" „Schatten"
REW 9047 umbraculum „Laube". God diesen Beleg und noch einen im Thebenroman als „Schatten". Verallgemeinerte Ortsableitung.

300. **varole** 629 „Kohlraupe"
cf. REW 9160 varus „Finne". Prov. vare „Holzwurm".

301. **vauner** 871 „Schwanzseil der Pferde" (avaloire) andere Hs analuer, Gl taylrop.
avalouere, avaloire (God VIII, 245b) ist Ableitung von avaler (DGén). Es ist kaum möglich, die Form vauner damit in Zusammenhang zu bringen, doch ist grobe Korruption anzunehmen, weil analuer danebensteht. Dieses eindeutig für avaloir.

302. **vemberges** 536 „Kiemen"
Wen (Geschwulst am Halse s. d.) + berc??

303. **os de venour** 1054 „debruses cel os de venour" „Wildpret". Nur in der Bedeutung „chasseur" belegt, falsche Verwendung.

304. **ver** 562 „par le tenail passe meinte ver" Gl good man.
Owen nimmt eine einmalige Verwendung des Wortes lat. vir an. Näher läge ags. wer (Mann).

305. **viaire** 982 „ou l'em mette viaunde e **viaire**" Andere Hs viareie.
God: syn. de viage. REW 9297 viarius „die Wege betreffend". Hier „Reisekost" (lat. viaticum) (?).

306. **virel** 431 „mes le fusil (Spinnrad) ia ne ubliez / e le virel ki a ceo suffit" Gl werul.
God virelle syn. de virole (ein Beleg) „Armband" oder „Münztrommel". Vgl. Skeat, Etym. Wb.: ne. ferrule „Metallring am Ende eines Stockes", also der Ring, der die Fäden vor dem Spinnen festhält (auf dem Rocken). Aus dem Frz. in der Form verril übernommen (Skeat).

307. **vironer en** 756 „umfliegen"
en ist nicht üblich, aber leicht aus dem danebenstehenden environner zu erklären.

308. **viroun** 737 „Ruder"
zu virer EWFS 892b, REW 9300. God ein Beispiel (= aviron, mfz.).

309. **voider(e)** 448 „Haspel" Gl yarnewinde.
God nur desvidoir (IX, 367c) nfz. dévidoir.

310. **vomer** 915 „Pflugschar" Gl shzar.
vomer nfz: os supérieur de la cloison des fosses nasales (Lar), fehlt DGén cl.l. vomer = soc de charrue (DuC nur noch als „calamus"). Es ist nicht anzunehmen, daß ein solches Wort in einer cl.l. Form benutzt wird, wo die einzelnen Teile des Pfluges so geläufig sind. Latinismus möglich durch Beschäftigung der Gebildeten mit Agrikultur.

311. **war**! 59 „hüte dich, Achtung"
? von garer. EWFS gare l. 16.sc., ist Kurzform für garde s. garder. God —. Hiernach ist es also möglich, daß gare von garer kommt und wesentlich früher ist.

312. **waretter** P9 „ackern"
= gareter (labourer) God 5 Belege. REW 9264 vervactum, prov. garach, frz. guéret Ableitung log. barvatare „umkehren". Das w wird im EWFS (guéret) durch Kreuzung mit frk. *wariskapi erklärt.

313. **warrot** 329/30 „Bohnenstroh, Erbsenstroh" Gl 329: a pese ris, Anm.: fourrage de pois. Gl 330 szeve Anm. gerbe.
God. warat = mélange de paille et de roseaux; bourrée; fourrage de féveroles, pois et vesces (aussi lentilles). Hängt vielleicht mit dem vorigen zusammen.

314. **wayour** 903 „Pferdeschwemme“
God gayoir = endroit où l'on mène baigner les chevaux. (1542). -orium erscheint hier durchweg als -our, -ouer. Es gibt im ganzen Text kein -oir. Ableitung von watan.

315. **wen** 77 Auswuchs am Hals Gl fax wax Anm. goître.
REW 9520 wen (niederl.) „Geschwulst, Geschwür“, in pik. we, cf. Behrens, Frz. Wortgeschichte 278. Das Wort stammt aus dem ags., wo es in der Bedeutung „a fleshy tumour“ (fleischige Geschwulst) bekannt ist.

316. **wibe** 773 „kleine Fliege“ Gl gnait
God guibet = petit moucheron (2 Belege). Zur Etymologie vgl. Schuchardt, ZRPh 26, 396.

317. **yverai** 337 „Raigras, Zittergras“ Gl darnel.
EWFS ivraie „Taumellolch“ 16.sc. aus vl. ebriaca. Also schon früher.

318. la **zure** 145 „Wade“
cl.l. sura (Georges) REW —. Eine rein lateinische Form macht auch hier Schwierigkeiten, besonders wegen des z-, zu dessen Erklärung man kentischen Einfluß (dial.) heranziehen muß, der sich fast ausschließlich in einheimischen Wörtern geltend gemacht hat.

Vorliebe für Homonyme und daraus entstehende Besonderheiten.

(In Klammern solche, die dasselbe Wort mit verschiedener Bedeutung sind.)

Wirkliche Homonyme: toup : 35 Haarbüschel, 37 Kreisel, 38 Widder (?) / temple : 41 Schläfe, 42 Tempel / levere : 61 lèvre, lièvre / liv(e)re : 62 Pfund, Buch / (kevil, kyvil : 151 Knöchel, Pflock) / char : 169 Wagen; Fleisch / apel : (179 Glockenruf, 180 Appellation) / (enceinte : 189 schwanger, 190 gegürtet) / bale : 285 tanzt, 286 Ballen (+ 287 baal gähnt, 288 baille gibt) / (flater : 299 lecken, 301 schmeicheln) / (sor : 309 gelbbraun, 313 getrocknet) / reyne : 315 regina, 316 rana / rey : 317 regem, 318 rete / littere (litteir) : 394/7 Stroh, 398 Sänfte / (h)orail : 553 Waldrand, 554 Ohr / toune : 581 es donnert, 582 Tonne, 583 cf. S. 59 / parele : 654 Ampfer, 655 pareille / arable : 693 Ahorn, 694 pflügbar / (eeles : 731 Flossen cf. S. 42 (87); 732 Flügel) / ver(e)der : 751 Grünfink, 749 Förster / renge : 760 3.pr.i. v. renger (ranger), 761 Gürtel / poun : 814/5 Pfau, 816 Bauer im Schachspiel / / neyn (neim) : 823 Zwerg, 825 Angelhaken / rais : 833 Speichen, 834 (Sonnen-)strahlen, + 835 Rochen / 839 moail Radnabe, 840 mouwel Eigelb / (haie : 919 Pflugbaum, 920 Hecke) / ius-Gius : 925 Joche, 926 Juden / aumaire : 978 Ofen, Rauchfang cf. S. 35; 981 Schrank / fu(e) : 1003 Feuer, 1005 Blasebalg, 1006 Buche /.

Gewollte Homonyme: 31 greve (Scheitel) — 32 grive / 46 rupie (Rotz) — 47 rubie / 141 gareters (Strumpfbänder) — 143 charretters (Fuhrleute) / 170ff. char (Wagen) — eschar (Hohn) / 249 groule (grouille) — 250 croule (zittert) / 261 iaroil (Geschnatter, Gequake) — 266 garoil (Falle) / 289 se espreche (dehnt sich aus) — 290 presche (predigt) / / 622: des viroles dirrai plus de sens: 625 virole (Handring) — 627 verole (Pockennarben) — 629 varole (grüner Kohlwurm) / 737 nager (rudern) — 739 negger (schneien) / 779 waneles (Kiebitze) — 780 veneles (Gäßchen) / 861 essel (essiau) — assel (aisselle) / 935ff. mesere, mesuere, messere cf. S. 50 (187) /.

Falsche Worte als Homonyme: 38 toup (?) / 319/21 fore(i)r vgl. S. 45 (124) / 401 pail — paille als verschiedene Worte behandelt (Gl. chaf; stre = Häcksel, Spreu; Streu) / 435 fusil als Spinnrad, homonym zu fusil Feuerstein; vgl. S. 46 (136/7) / 716ff. (es)paundre vgl. S. 43 (103/4).

Zu erklärende Fehler und Besonderheiten.

(Zum Teil auf die unsorgfältige Behandlung des Textes zurückzuführen.)

P4 de primere tens qe home **neistra** „von der ersten Zeit an, wo der Mensch geboren wird" (Futur als Tempus der Verallgemeinerung ist beliebt).

3 **quant** se purveit (final) statt que se purveiet ke Hs. A.

17 des fruz qu'**il sunt**: il y a gekreuzt mit der Pluralidee.

65 le livere sert **de** marchaundie „zum Handel" Hs. A: a marchandie.

87 en chef devant **en** la fontayne : statt est.

126 Adam **en** out deus **en** osté. Doppelt.

127 primes (A primis) lat. (in)primis = d'abord.

146 tant cum braoun **c'**est ensure für i est ensure (So in Hs. A, aber wie üblich keine Variante).

152 vodra jeo bien qe chescun le suet:
vgl. S. 30 savoir, vouloir.

181 ore avez la **force** du corps (statt forcel,-lle).

199 **li** donez des ouwes (oeufs) / si **les** attirez a. Die Pluralvorstellung überwiegt, der Singular drückte keine bestimmte Person aus, sondern eine allgemeine Vorstellung.

209 **quaunt** poumes maungent pur ceo les eiment, ... wird nicht fortgesetzt: es fehlt que und die einleitende Konjunktion ist falsch.

210 **de dreit** enfanz **a reison** les cleiment: nicht Teilungsartikel, denn Hs. A hat: de bon droit enfauns cleymunt ... Doppelt.

214 les pepines **le** plentez (= là, möglicherweise durch die häufige Verwendung von le für den fem. Artikel beeinflußt).

235 pucele **ceo est** saunz iuper... für seet (sapit) Hs. A (keine Variante angegeben).

268 al assaut ke home vent **vendre** (: defendre). Statt rendre (faire).

298 ele n'ad a pain a bribe ne a lesche „Keine Scheibe Brot". Besser wäre n'ad de pain, die Negation ist grammatikalisch nicht richtig.

318 en un reoun **fist** en un rey „in einer Furche in einem Netze saß", für „sist" verlesen.

342 si tut semaus vous die retrere. Nur denkbar, wenn „retrere" ein substantivierter Inf. in der Bedeutung „récit" ist (God einmal); dann fehlt ein „de" vor tut.

370 dunt la resoun **fet** a saver fait à im Sinne von faut wird hier häufig gebraucht cf. 662, 734.

390 li rastuer **de** ceo lur cert servir de hier fast ausschließlich, scheint Eigentümlichkeit der Hs G zu sein.

400 en pure Fraunce = en pur fraunceis.

472 ...apeleras / qe einz blé **on** nomaz. Hs A: blé nomas, 2.sg.

474 en mounceus ou **est** rengez (rowes: sb), für en rengez (A).

499 yveresce **tent** lais hom a clerk; Hs A fet, tent scheint hervorgerufen durch das folgende teint, das noch zur gleichen Gruppe parallel gebauter Satzteile gehört.

514 car de peissun la ne **faudrez** : falloir persönlich gebraucht in der Bedeutung „Mangel haben".

538 **overez** le devez = vous devez ouvrir (sonst overer).

540 bouwele e eschine ensi le frez „mit ... macht ihr es ebenso": fehlt ein de.

547 mes **dount** servent a tant des peres / ki sunt appelez passueres / pur passer secke le russeles / ki sunt si chers (clers) e si beles: dount für de quoi. de bei servir cf. 65, 390, 563; die Verwechslung von Frage- und Relativpronomen liegt nahe, kommt besonders im Engl. vor.

554 par le orail (oreille) **est** maint hom: statt oist (Gl. heris = hears).

556 vous ait plus disaunt (: avaunt) statt soit dit.

561 **ki** tenoun tent li cotuyer : statt le (Hs A), oder gar nichts.

563 tenailles servent **des** carbons vgl. 390.

601 seer pres du fu (feu) ki a la carole: Hs. A: ke mener carole. Das andere ist sinnlos.

607 ki atrere feme fole: Inf. statt 3.pl. ind. prs. Wie im Englischen.

644 (flors) ki tost **le** mustrent: le statt se, Hs A aperunt ohne se.

662 fluirs ne fest mie a ublier = qu'il ne faut oublier. Vgl. 370, 724, Eigentümlichkeit dieses Textes.

734 la resoun fest a saver : cf. 370, 662.

742 **ou** plus aprendre **i** purroms: Doppelt.

756 meuz vaut ... ki vironer ': statt de oder ohne.

775/6 ausi ad il ane de plumzoun / ki en **y**vere **unt** lur mansoun: A: rivere, unt wegen der Pluralvorstellung des Gattungsbegriffs.

794 si **l'un** chaunt fu graciouse : A: soun, anders auch nicht möglich.

797 me voile (: boyse): Fehler für vois.

821 mes ki k'il seit **li** l'ad plumé: aber wer ihn auch gerupft hat: statt ki.
844 le tient ouwel: le statt se (A).
848 pur sauver **le** peril : du peril (A).
886 la ou **seer** le chareter : seet (A), hier kaum Einfluß der engl. Konjugation.
922 e un moundilloun pur fere le neth: Einziges Beispiel für englische Wortstellung.
952 **e** deuz cheverouns un couple facez: de (A).
973 uncore **feet** plus **a** saver cf. 370, 662.
1006 cuir enclowé **de** fust de feu (Leder auf Buchenholz aufgenagelt) statt à (A).
1038 **ou** plus aprendre **i** pouns Doppelt, cf. 742.
1043 un de dees ees = un dees (essaim d'abeilles) de ees.
1047 requillez gens bel a manger: bel muß fehlen oder vor gens stehen (wie in anderen Hss).
1133 finist l.sg. prs. s. Verbformen.

Hauptsächliche Fehlertypen im Traité.

(Index zu den Seiten 81—84.)

Auslassungen: 210, 540.

Doppelter Ausdruck: 126, 209, 742, 1038.

Falsch verwendete Worte: 181, 268, 499, 514 s. Wortschatzuntersuchung.

Alte Dativformen oft falsch verwendet, z. B. 796 la noise l'orkoil; 823 char le cerf (kommt zu oft vor, als daß man jedesmal Auslassung oder Verschreibung annehmen konnte).

Die syntaktische Behandlung des Artikels und der Pronomina ist nicht greifbar (45, 685, 706, 884).

Falsche Verbformen: 152, 318, 538, 554, 556, 797, 886, 1133 cf. Verbformen.

Futur statt präsens: durchweg, P4.

Oft Indikativ und Konjunktiv durcheinander.

Scheinbare Reflexivformen (ceo mot **se** vient en place u. dgl.) sind ohne Bedeutung, das Wort „se" wird oft nutzlos eingefügt.

faire à im Sinne von falloir: 370, 662, 734, 973.

servir de: 65, 390, 563.

Anakolute:

P3 le tretiz ki...fist...; ceo est a saver. (Fortführung des Hauptsatzes fehlt.)
365 Qaunt vostre blé est ben batu, puis ventez, et puis molu. Dann neuer Absatz.
509 Si saver voillez la manere cum pescher devez en vivere. Vivere est...

Satzbau ungenau:

(Leichte Fälle durchweg sehr zahlreich, hier nur einige Beispiele.)
68/69 en la bouche amount est palet, tasteres-vos chose orde ou nette (in anderen Hss vermieden).
167/68 si avez par dehors une pel / e de une beste cuire apel, dazu
177/78 homme et femme ount la pele / de mort beste quir apele. A hat „jo apel", sonst dasselbe, immerhin fehlt auch dann noch ein Objektspron.
427 a la serence dunt pernez e vostre lyn serencez, besser: a la serence dunt pernez vostre lyn e serencez.
725 mes espandre est la quarte parole, e ceo sunt les cleriouns d'escole (zur Füllung des Verses statt eines einfachen „de"), car...

Sinnzusammenhang fehlt: (meist wegen Homonymen oder Reimen, oft Freude am Wortspiel. Hier einige Beispiele:)

93 chescun orail si ad molet 94 par kakenole est cervele nest.
109 pur meuz acorder en parlaunce 110 e descorder en variaunce.
175 mes eus par dolur ensecchisent 176 le nerfs du bevour engardisent.
293 faily lest la tere fresche 294 pur achater la char freische. (= chair, aber Unsinn.)
583 ore ne seffrez (A ore suffret) mon pee toune.
584 nul de vous mot ne soune.
1019/20 au meins ki ceo point seit estable de blaunche nape coverez la table. (Durch andere Hs ist gesichert, daß estable hier „Stall" heißt.)

Sondererklärungen:

38 en la lute desrenez le toup.
Th. Wright (A volume of Vocabuleries): Gl: wyn the ram atte wrestli... „For some reason or other, a ram was during

many ages the usual prize in wrestling matches." Zum Vergleich eine Stelle aus 1222, eine bei Chaucer. — Die Glosse in G „winde the yarne" wird von Owen als Fehler bezeichnet, kommt auch sonst bei gleichem Text in keiner Hs vor. Das frz. Bild bleibt unklar. desrenez kann höchstens von deraisnier in der Bedeutung „im Wettkampf verteidigen" kommen, toup als „Bock, Widder" ist nicht belegt, ist auch ganz unwahrscheinlich. Näher läge „Kampf, Wettstreit" ne. top. Dann etwa „im Kampf wehrt euch tapfer", oder, um toup als „ram" zu rechtfertigen: „erringt im Streite den Kampfpreis", der dann der Sitte entsprechend ein Widder war.

166 de qaunqe est dedenz le cors avom = de tout ce que nous avons... Es fehlt eine Verknüpfung.

221 en fraunceis devez entendre ki de chescune manere asemblé des bestes ki deus ad formé. cf. asemblé s. S. 49, 9. ? de chescune manere l'asemblé: „ihr müßt die Namen jeder Gattung verstehen".

241 de une fraunceis nient le deit, ly mestre baudiment l'ostreit: „von einer einzelnen spricht der Franzose dabei nie, das gibt der Meister lustig zu".

281 ff. E ki trop se avaunce sanz resoun, A la geline est compaignoun, Ki plus se avaunce pur un oef, Ki sa arure ne fet li boef. Ein apo koinou des mittleren Gliedes; im letzten Teil für **en** : ki en sa arure. Immerhin sehr gesucht.

288 par trop veiller hom baal, a sun seriaunt sa chose baille: ? chose = chausse (Lautlich unwahrscheinlich).

319 Un vileine vint e ma forer, Ki eins oy foreiner, E dist qu'il voleit foreir Li lers qu'il vent forveier.
cf. S. 60, 124. Hier etwa zu übersetzen: „Ein Bösewicht kam in mein Gebiet, von dem ich gehört hatte, daß er verbannt sei, und sagte, er wolle sich etwas zu essen suchen, der Dieb, den man hinauswerfen muß."
Hs A: Un maveys vint en ma forere (Gl heved-lond) ou par despit fist foreyn hier (gonge), dount jo ly fesoy forveyer li leres ke vint forreyer (Gl seken forage).

363 mes devisé point ne estes a ceuz donez les chers restes; besser A: mes **si** divisée poynt ne estes **ke** a ceus donez **chars** restez.

419 e pur tut sauver mult fest bel
C: savoir, O: e pour le faire tout bel;
G ist hier sinnlos.

492 attirez chescune part deskes iour cez bon cerveise. — Unverständlich, besser A: de bertiz ver cervoyse (vom Malz bis zum Bier).

649a une herbe qe severouse redrez (nur in dieser Hs): ? = verrez en plusieurs endroits.

683/4 mes si ad diversité grant, ki ne sevent une a quaunt: „von der manche nicht wissen, wozu" (?) (keine Möglichkeit, den Text nachzuprüfen).

755 car de alcies meuz vaut a restel ki vironer en un beau trestel ki un beau treste de viele... de alcies (Schnepfen) ist fälschlich eingeschoben, wie aus anderen Hss. hervorgeht; desgleichen das erste „ki". Vgl. die Glossen bei Owen.

889 dunt ad qanke li appent kar a taunt suffist qe ki l'entent. Zwei Füllverse, deren Sinn etwa folgender ist: „Nun ist alles da, was dazu gehört (li = là), denn so viel (autant) genügt (à qui) dem, der etwas davon versteht."

Lebenslauf.

Gerhard Schellenberg, ev., 28. März 1911 in Bethania (Südrußland) geboren. Vater Leiter einer Nervenheilanstalt in Rußland, gestorben 1912. Seit 1912 Aufenthalt in Berlin, 1917—29 Besuch des Prinz-Heinrich-Gymnasiums in Berlin-Schöneberg. S.-S. 1929 bis S.-S. 1933 Universität Berlin. Studium: Neuere Sprachen. Professoren: Brandl, Dibelius, Freund, Gamillscheg, W. Hübner, Kuttner, F. J. Schmidt, Spranger, Wechßler.

Viel Dank für freundliche Hilfe bei dieser Arbeit gebührt Herrn Professor Gamillscheg.